Nr. 263. — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Dienstag, 10. Juni 1890.

Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

C. H. Berlin, 9. Juni.

Deutscher Reichstag.

12. Sitzung vom 9. Juni.

Präsident v. Levetzow eröffnet die Sitzung um 1 Uhr.

Am Tische des Bundesraths: v. Bötticher, v. Oehlschläger, Freiherr v. Marschall, v. Maltzahn-Gültz u. A.

Abg. von Bethmann-Hollweg (5. Potsdam) hat sein Mandat niedergelegt.

Der erste Gegenstand der Tagesordnung ist die Interpellation des Abg. Dr. Baumbach (dfr.), den schweizerischen Niederlassungs-Vertrag betreffend.

Abg. Dr. Baumbach zieht in Folge des, durch den inzwischen erfolgten Abschluß des Vertrages veränderten Zustandes die Interpellation als erledigt zurück.

Es folgt die zweite Berathung des Nachtrags-Etats pro 1890—91 (zur Unterdrückung des Sklavenhandels und zum Schutze der deutschen Interessen 4,500,000 Mark).

Die Budget-Kommission empfiehlt die unveränderte Genehmigung des Etats.

Abg. Goldschmidt (dfr.): Ich bin ein Anhänger der Kolonial-Politik und habe auch für die früheren Vorlagen gestimmt. Aber die Ausführungen des Herrn Reichskanzlers haben gezeigt, daß wir weit über den damals gezogenen Rahmen hinausgelangt sind. Ich habe nichts dagegen, wenn die Privat-Unternehmungen zu der Hoffnung berechtigen, daß die Kolonien sich derartig entwickeln werden, daß dieselben auch einmal nutzbringend werden. Es liegt aber die Befürchtung nahe, daß über kurz oder lang die Forderung an uns herantreten wird, die ostafrikanische Gesellschaft auf das Reich zu übernehmen. Und dazu kann ich meine Zustimmung nicht geben. Ich bin der Ansicht, daß die Ehre Deutschlands vollständig gewahrt ist, wenn die Regierung auf die ursprünglich kundgegebene Absicht zurückgeht und sich darauf beschränkt, den Deutschen, die dort ansässig sind, den nöthigen Schutz für sich und ihr Eigenthum zu gewähren. Angesichts der großen Forderungen, die gegenwärtig an uns herantreten, muß ich mich gegen die Vorlage erklären.

Abg. Dr. Dohrn (dfr.) rechtfertigt die deutschen Kapitalisten gegen den Vorwurf, daß sie so wenig geneigt seien, ihr Kapital in derartigen Unternehmungen anzulegen. Wenn die Unternehmer selbst so wenig Vertrauen zu der Sache haben, daß sie nicht ihr eigenes Kapital anwenden, sondern stets Anleihen zu machen suchen, dann kann man es namentlich den kleinen Kapitalisten nicht verdenken, wenn sie vorsichtig sind. Der letzte Jahresbericht der ostafrikanischen Gesellschaft bietet ein trübes Bild. Die Bilanz weist nach, daß weder bei der Ein- noch Ausfuhr ein Mehr erreicht worden ist. Wenn ausgeführt wird, daß nur durch die Hebung der allgemeinen Landeskultur erfolgreich auf die Landeseingeborenen eingewirkt werden könne, so unterschreibe ich dies vollkommen, ich bin aber der Ansicht, daß alsdann Einhalt gethan werden muß mit der fortwährenden Vergrößerung der Gebiete. Der Bericht ergiebt klar, daß die Bestrebungen der ostafrikanischen Gesellschaft durchaus nicht darauf gerichtet sind, die Aufgaben zu lösen, für welche so viel Reklame gemacht worden ist. Die Aufwendung, welche vom Reiche hierfür gefordert wird, ist daher eine enorme und durchaus ungerechtfertigte. Die Ausführungen des Majors Liebert über den Gesundheitszustand in Ostafrika sind nicht objektiv gewesen. Alle Afrikareisende, welche über die klimatischen Verhältnisse daselbst geschrieben haben, stimmen mit dem Urtheil Dr. Fischers überein, dessen Urtheil vom Major Liebert als unzutreffend bezeichnet worden ist. Ich bin nicht in der Lage, für diese Vorlage ein Wort zu sagen, sie ist unzweifelhaft keine einmalige, sondern eine jedenfalls wiederkehrende, deren Annahme dem Reiche nicht zum Heile gereichen kann. (Beifall links.)

Abg. Graf Mirbach (kons.): Wenn man der ostafrikanischen Gesellschaft die ganze Angelegenheit überlassen will, so sollte man deren Thätigkeit nicht dadurch so außerordentlich erschweren, daß man sie, wie das von der Partei der Vorredner geschieht, fortwährend diskreditirt. Dies ist sowohl von dem Vorredner wie auch vom Abg. Bamberger geschehen. Der Vorredner hat behauptet, daß das Klima in Ostafrika ein sehr ungesundes sei. Ich gebe zu, daß das Tropenklima namentlich auf Norddeutsche eine gewisse geistige Depression hervorruft, allein dies kommt bei uns auch vor. (Heiterkeit.) Man darf die Kolonialpolitik nicht vom Parteistandpunkte betrachten, dies ist unser Standpunkt, wir haben volles Vertrauen zu der Politik der Reichsregierung und werden daher für die Vorlage stimmen. Kapital, welches in Ostafrika angelegt wird, kann nicht sofort Renten tragen, aber die Anlage verspreche für die Zukunft Erfolg. Der Reichskanzler hat die Nothwendigkeit einer Aktion gegen die afrikanischen Sklavenhändler betont und namentlich hervorgehoben, daß ein gemeinsames Vorgehen der europäischen Kulturstaaten zur Zivilisirung des großen afrikanischen Kontingents erforderlich sei und die konservative Partei hat keinen Grund, die Forderung der Reichsregierung abzulehnen. Wir haben keine Gelegenheit, die Handlungen des Majors Wissmann zu kontrolliren, aber in der Presse begegnet man nur überall der vollsten Anerkennung der unter seiner Führung gewonnenen Resultate. Im Sinne der großen Mission Deutschlands empfehlen wir die Annahme der Vorlage, deren Ablehnung wir für einen großen volkswirthschaftlichen und politischen Fehler halten würden. (Beifall rechts.)

Abg. Haußmann (Volksp.) vermißt ein Programm der gegenwärtigen Regierung über die Kolonialpolitik; alles was man bisher darüber vernommen habe, sei nebelhaft und verschwommen. Dies sei um so bedauerlicher, als man sich jetzt einem anderen System und anderen Personen gegenüber befinde. Der Herr Reichskanzler sagte, wir müssen vorwärts gehen, aber in keiner Weise sei dargelegt worden, was für die nächste Zeit beabsichtigt werde. Und während man uns versicherte, daß Emin Pascha den Frieden vertrete, hat uns der Reichskanzler versichert, daß man in Afrika nur mit dem Schwerte und der Bibel vorwärts kommen könne. Es besteht also kein bestimmtes Programm und keine bestimmte Absicht. Ostafrika eignet sich nicht für deutsche Auswanderung. Er wolle Deutschland nicht ausschließen von der großen Kulturmission, aber man müsse sich dabei auch klar machen, welche große Opfer das erfordere und er sage, daß der Zeitpunkt noch nicht gekommen sei, wo Deutschland so große Summen aufwenden könne, das verbiete die wirthschaftliche und finanzielle Lage Deutschlands. So lange wir hunderte von Millionen jährlich aufwenden müssen, um uns gegen den Nachbar zu vertheidigen. so lange können wir nicht annehmen, daß unsere gemeinsamen Aktionen zum Schutze Afrikas von Erfolg begleitet sein werden. Die deutsche Ehre wird nicht befleckt, wenn wir von dem bisherigen Wege zurücktreten Wenn der Vorredner behauptet hat, daß große weite Kreise ergriffen worden seien von dem Empfinden für die Kolonialpolitik, so ist darauf zu erwidern, daß dies bei uns in Süddeutschland nicht der Fall ist. Bei uns wird in großen weiten Kreisen diese Politik nicht gebilligt. Wir lehnen die Vorlage ab, weil wir nicht die Verantwortung mittragen wollen für eine Vorlage, die außerordentlich viele Lasten und nur wenig Gewinn mit sich bringt.

Staatssekretär v. Marschall: Der Vorwurf des Vorredners, daß wir uns kein bestimmtes Ziel gesteckt hätten, ist unbegründet. Die Regierung hat sich ganz konkrete Ziele gesteckt und die Art und Weise, wie wir diese Ziele erreicht haben, hat nicht nur die Anerkennung in Deutschland, sondern die Bewunderung im Auslande erregt. (Zustimmung rechts.) Wir werden voraussichtlich in der Lage sein, in der nächsten Session ein vollständiges Programm vorzulegen.

Abg. Dr. Bamberger (dfr.): Es war vorauszusehen, daß die Verhandlungen in der Kommission keine großen Aufklärungen bringen würden. Wenn der Abg. Graf Mirbach uns vorgeworfen hat, daß wir die ostafrikanische Gesellschaft einer Kritik unterworfen und dadurch ihren Kredit geschädigt hätten, so ist das eine völlig irrige Auffassung, die ohne kaufmännische Kenntnisse ausgesprochen. Die Kaufleute, welche zu solchen Unternehmungen ihr Geld hergeben, die warten nicht auf meine Reden, die nicht den geringsten Einfluß auf ihr Vorgehen haben. Unsere verfluchte Schuldigkeit aber ist es, zu untersuchen, ob der deutsche Steuerzahler recht thut, wenn er dieser Gesellschaft Kredit gewährt. Die Profitwuth, die jetzt die Welt beherrscht, treibt Alles vorwärts, um aber zu wissen, ob ein Geschäft gut ist, muß man etwas davon verstehen. Es ist der große Irrthum der jetzigen Kolonialpolitik, wenn man meint, man müsse Eroberungspolitik treiben. Ich bin der Ansicht, wir würden ein gutes Geschäft machen, wenn wir jetzt herausgehen aus Ostafrika und alle Kanonen und Bauten u. s. w. dort ließen, denn wir werden noch große Mittel aufwenden müssen, um diese Dinge zu vertheidigen. Dadurch belastet man das Geschäft in starker Weise und verhindert den Erfolg. Es wird uns vorgeworfen, wir zollten der Gesellschaft nicht die nöthige Anerkennung und übersehen den moralischen und ethischen Erfolg. Ich habe gefunden, daß die Kolonialschwärmerei zunimmt, je weiter man sich von dem Meere entfernt, während man in den Hansestädten derselben kühl bis ans Herz hinan gegenüber steht. Es giebt Empfindungen, die richtig leiten, und solche, die falsch leiten, und darum dreht sich jetzt die ganze Angelegenheit. Wenn die Herren sagen, wo wäre dann das deutsche Reich geblieben, wenn man nicht dem Gemüthssturm nachgegeben hätte, so ist das allerdings richtig; aber dies war Begeisterung und deshalb sage ich: Begeisterung wo sie hin gehört und Berechnung wo sie hin gehört. Aber diese Vermischung von Begeisterung und Berechnung, das ist der Fluch, der in den letzten zehn Jahren auf uns geruht hat. Die Kolonialpolitik ist entstanden und stand im Zusammenhange mit unserer reaktionären Schutzzollpolitik. (Sehr wahr!) Es ist nun von dem Herrn Staatssekretär der Vorwurf zurückgewiesen worden, daß wir planlos vorgehen und hat er sich dabei auf das Urtheil der Engländer berufen. Die Männer, die nicht genug Länder fressen können, berufen sich immer einer auf den andern; ich möchte aber davor warnen, daß wir in der Kolonialpolitik in denselben Wettstreit eintreten, in dem wir uns mit dem Landheer befinden. An diesem Kampfe lassen Sie es genug sein, lassen Sie es nicht dahin kommen, daß wir uns auch in Ostafrika gegenseitig überbieten. (Beifall links.)

Abg. Scipio (natl.) rechtfertigt das Verfahren der ostafrikanischen Gesellschaft, die alles mögliche thue, um ihre wirthschaftlichen Verhältnisse in geregelte Bahnen zu führen. Für uns Deutsche, so führt er weiter aus, als jüngste Großmacht, ist es eine Ehrenpflicht, hinter den Bestrebungen der andern europäischen Kulturstaaten nicht zurückzustehen, aber wir stehen heute nicht vor der Frage: sollen wir in Ostafrika neue Kolonien gründen oder nicht, sondern wir stehen vor der Frage: sollen wir das, was wir in Ostafrika begonnen haben, im Stiche lassen und aufgeben, und in dieser Beziehung glaube ich, steht das ganze Volk hinter der Regierung, welches sich für die Fortsetzung des Unternehmens entschieden hat. Ich kann nur bitten, nehmen Sie die Vorlage an, Sie leisten dadurch der Zivilisation einen großen Dienst und schaffen dem deutschen Volk ein neues Arbeitsfeld.

Auf Antrag des Abg. Dr. Windthorst vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung: Dienstag 2 Uhr.

Tagesordnung: Präsidentenwahl für die Dauer der Session; Interpellation Richter betreffend den Paßzwang in Elsaß-Lothringen und Fortsetzung der heutigen Berathung.

C. H. Berlin 9. Juni 1890.

Preußischer Landtag.

Abgeordneten-Haus.

70. Sitzung vom 9. Juni.

Präsident v. Köller eröffnet die Sitzung um 11 Uhr.

Am Ministertische: Dr. v. Lucius und Kommissare.

Das Haus tritt in die zweite Berathung des Gesetzentwurfs über Rentengüter.

Zu diesem Entwurfe liegt folgender präjudizieller Antrag der Abgg. v. Kardorff und Dr. Ritter (freik.) vor: Den Entwurf in Erwägung, daß derselbe in der vorliegenden Form die Interessen des Kleingrundbesitzes nicht genügend berücksichtigt und die in der Kommission angenommenen Verbesserungen noch nicht hinreichend sind; in fernerer Erwägung, daß derselbe zwar auf Anregung von Mitgliedern des Abgeordnetenhauses ergangen ist, diese indeß nicht von der Ansicht ausgegangen sind, die Staatsregierung werde das Reliktengesetz für die Provinz Posen wörtlich kopiren, vielmehr so umgearbeitet zur Vorlage bringen, daß es auch den Bedürfnissen der Provinzen entspricht, für welche königliche Ansiedlungskommissionen weder bestehen, noch wünschenswerth sind, in endlicher Erwägung, daß die Zeit zu ernst ist, um ein Gesetz anzunehmen, das nach den eigenen Erklärungen der Staatsregierung vermuthlich nur geringe Anwendung finden würde und andererseits große Bedenken in sich trägt, wie solche in den Reden der Mitglieder des Herren- und Abgeordnetenhauses zu Tage getreten, abzulehnen und die Staatsregierung zu ersuchen, einen den oben angegebenen Gesichtspunkten Rechnung tragenden Gesetzentwurf dem Landtage der Monarchie vorzulegen.

Da dieser Antrag indessen inzwischen zurückgezogen worden, so werden die §§ 1 und 1a der Kommissionsbeschlüsse zur Berathung gestellt, welche den Beschlüssen des Herrenhauses gegenüber bezüglich der Feststellung des Ablösungsbetrages und der Ablösung selbst verschiedene Aenderungen vorgenommen haben. Während nach den Beschlüssen des Herrenhauses die Ablösbarkeit der ganzen Rente von der Zustimmung beider Theile abhängig gemacht ist, hat die Kommission beschlossen, daß nur die Ablösung eines Zehntheils der Zustimmung beider Theile bedürfen soll, während die Ablösung von neun Zehntheilen der Rente von dem Rentenberechtigten nur während eines Zeitraums von 50 Jahren nicht ohne Zustimmung des andern Theils soll gefordert werden dürfen.

Die Abgg. Althaus (kons.) und Genossen beantragen die Wiederherstellung der Beschlüsse des Herrenhauses.

Abg. Czwalina (dfr.) empfiehlt die Ablehnung der Vorlage. Als Zweck der Vorlage sei im Herrenhause angegeben worden, dieselbe solle den Mangel an ländlichen Arbeitern beseitigen und der Sachsengängerei ein Ende machen. Sei aber das Rentengut klein, so könne der Besitzer doch fortgehen und die Bearbeitung desselben der Familie überlassen, sei es dagegen groß, so werde es ihn hinlänglich beschäftigen, so daß er sich nicht noch als Arbeiter verdingen werde. Die Vorlage sei durchaus anders gestaltet, als das Haus bei seinen früheren Beschlüssen beabsichtigt. Nach der Vorlage könne das Verhältniß freiwillig eingegangen werden, sei aber nachher unauflösbar, ein solcher Zustand müsse zu unerträglichen Zuständen führen.

Abg. Humann (Zentr.) empfiehlt die Annahme der Kommissionsbeschlüsse.

Abg. v. Rauchhaupt (kons.) erklärt sich gegen diese Beschlüsse, weil nach seiner Ansicht die Vorlage scheitern müsse an der wirthschaftlichen Unmöglichkeit und Durchführbarkeit derselben. Er empfiehlt deshalb die Wiederherstellung der Herrenhausbeschlüsse, indem er auf die hervorragende sozial- und wirthschaftspolitische Bedeutung der inneren Kolonisation verweist, welche in evidenter Weise dem gesammten Vaterlande zu Gute komme.

Minister der Landwirthschaft Dr. von Lucius legt den Gegnern der Vorlage gegenüber dar, daß die Staatsregierung mit der Einbringung derselben nicht so weitgehende Ziele verfolgt habe, als hier gewünscht sei, daß dieselbe vielmehr nur den Rahmen für eine gewisse agrarpolitische, kolonisatorische Thätigkeit durch Beseitigung derjenigen gesetzlichen Schranken geben solle, welche bisher der häufigeren Anwendung des Instituts der Rentengüter entgegen gestanden hätten. Dem Charakter der bisherigen Agrargesetzgebung widerspreche die Vorlage durchaus nicht.

Abg. Sombart (natl.) empfiehlt die Annahme der Kommissionsbeschlüsse.

Abg. Krause (natl.) befürwortet namens eines Theils der nationalliberalen Fraktion die Wiederherstellung der Beschlüsse des Herrenhauses, während

Abg. Lohren (freik.) für die Kommissionsbeschlüsse eintritt.

Bei der Abstimmung genehmigt das Haus nach dem Antrage Althaus den § 1 nach den Beschlüssen des Herrenhauses, wodurch die §§ 1 und 1a der Kommissionsbeschlüsse beseitigt sind.

Die §§ 2—5 werden ohne erhebliche Diskussion nach den Herrenhausbeschlüssen genehmigt, § 6 derselben indessen — Gebührenfreiheit für die betr. Verträge — wird abgelehnt.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung: Dienstag 11 Uhr.

Tagesordnung: Petitionen.

Deutschland.

C Berlin, 9. Juni. In der Sitzung vom 7. d. M. hat der Abg. Dr. Reichensperger und nach ihm der Abg. Dr. Windthorst als Haupttrumpf gegen die Sperrgeldervorlage die Behauptung ausgespielt, daß nach ausdrücklicher Erklärung des Ministers Falk eine andere Verwendung der Sperrgelder als die Rückgabe an die Gesperrten nicht ohne Verfassungsänderung möglich sein werde.

Was aber hat der Minister Falk in Wirklichkeit gesagt? Er hat am 16. März 1875 die Frage erörtert, welche Art der Verwendung der Sperrgelder mit dem damals noch bestehenden Artikel 15 der Verfassung vereinbar sei oder nicht. In diesem inzwischen aufgehoberen Verfassungsparagraphen war bestimmt, daß die katholische Kirche im vollständigen Genusse ihrer Fonds, Anstalten und Stiftungen verbleibe, zugleich aber dem Gesetze unterworfen sei. Minister Falk sprach sich nun dahin aus, daß gegenüber dem Artikel 5 eine Verfassungsänderung nicht erforderlich sein würde, wenn die Mittel an die Kirche herausgegeben werden würden, nach dem Vorschlage ihrer berechtigten Organe. Erforderlich würde sie sein, wenn die Verwendung zu anderen als zu kirchlichen Zwecken, etwa zu Schulzwecken beschlossen werden sollte. Das Verwendungsgesetz wollte die Rente der Sperrgelder in vollem Umfange nur nach dem Vorschlage der kirchlichen Obern für katholisch-kirchliche Zwecke verwenden. Es würde also, nach Herrn Dr. Falks eigenem Ausspruche, mit der Verfassung vereinbar sein, wenn jener Artikel 15 noch bestände. Inzwischen ist dieser aber aufgehoben, die ganze Erörterung mithin gegenstandslos. Charakteristisch ist der Vorgang jedenfalls.

— Auf allerhöchsten Befehl sollen an der feierlichen Grundsteinlegung für die im Invalidenpark zu erbauende „Kaiserin Augusta-Gedächtnißkirche", welche am 11. d. M., Vorm. 9 Uhr, stattfindet, theilnehmen: Die aktiven Generale und Admirale, die Regimentskommandeure der Truppen des Gardekorps und die Kommandeure selbstständiger Bataillone der Garnison Berlin, eine Abordnung des Königin Augusta-Garde-Grenadierregiments Nr. 4, bestehend aus dem Kommandeur, einem Lieutenant und den hier anwesenden Offizieren des Regiments; Abordnungen des Offizierkorps der Garnison Berlin, und zwar von jedem Infanterie-Regiement 3, jedem Kavallerie- und Artillerieregiment 2, vom Garde-Pionierbataillon 2, von jedem Eisenbahnregiment 2, vom Garde-Trainbataillon 2 Offiziere, je 1 Kompagnie des 2. Garde-Regiments z. F. und des Garde-Füsilierregiments, beide mit Musikkorps — Spielleute nur vom 2. Garde-Regiment z. F. — Züge zu 12 Rotten. 1. Eskadron 2. Garde-Ulanenregiments — Züge zu 12 Rotten (zu Fuß). 1 Batterie 2. Garde-Feld-Artillerieregiments — Züge zu 12 Rotten (zu Fuß). Bei der Feier sind die Fahnen und Standarten sämmtlicher in Berlin garnisonirenden Truppen, sowie die Fahnen des Königin Augusta Garde-Grenadierregiments Nr. 4 zugegen. Die Aufstellung der Truppen, der Fahnen und Standarten wird an Ort und Stelle durch die Adjutanten des Gouvernements geregelt werden. Die zur Feier befohlene Kompagnie des 2. Garde-Regiments zu Fuß holt sämmtliche Fahnen und Standarten aller Berliner Truppentheile und des Königin Augusta Garde-Grenadier-Regiments Nr. 4 aus dem königlichen Schlosse ab. Nach beendeter Feier werden die Fahnen und Standarten durch dieselbe Kompagnie wieder abgebracht.

— Wie der „Nat.-Ztg." von wohlunterrichteter Seite berichtet wird, ist das Inkrafttreten der McKinley-Bill betreffs der Zollerhebung, sofern eine Verständigung über dieselbe überhaupt erfolgt, doch keinenfalls vor dem 1. August zu erwarten.

— Der Nachtragsetat ist mit zahlreichen Anlagen heute im Reichstag eingegangen. Zu den Mittheilungen, welche wir gestern bereits daraus gemacht, ist zunächst nachzutragen, daß die Summe von 750,682 Mark für Baiern zu den schon angegebenen Beträgen hinzutritt. Auf Einzelheiten werden wir zurückkommen.

— Die „Börsen-Ztg." hört, der Kaiser wolle die Offizierschärpen abschaffen, statt dessen soll der Säbel über dem Waffenrock an silberbetreßter Koppel getragen werden.

— Wie die „Now. Wr." erfährt, wird der Herzog von Edinburg Anfang Juli in Petersburg erwartet. Der Herzog beabsichtigt, später die finnländischen Scheeren zu besuchen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 8. Juni. Die hiesigen Morgenblätter erblicken in der Rede des Kaisers beim Empfange der Delegationen mit Genugthuung eine hohe Friedenskundgebung, sowie den klaren überzeugenden Ausdruck vom Fortbestande der Innigkeit und der Festigkeit des Dreibundes. Dieselben erkennen die Nothwendigkeit der Fortentwickelung der militärischen Macht mit Rücksicht auf das diesbezügliche Vorgehen der anderen Staaten an, und daß damit die Monarchie sich als vollwerthiges Mitglied des Dreibundes erhalte. Mehrere Blätter interpretiren die Erklärung des Kaisers, daß in den Balkanländern seit dem vorigen Jahre keine wesentliche Veränderung stattgefunden habe, im Zusammenhange mit den vorjährigen Erklärungen des Kaisers in Betreff Serbiens und Bulgariens dahin, daß die Zustände in Bulgarien auch gegenwärtig befriedigend seien, und daß die serbische Regentschaft die Versicherung, die freundschaftlichen Beziehungen zu Oesterreich-Ungarn pflegen zu wollen, im Wesentlichen eingehalten habe.

Frankreich.

Paris, 5. Juni. Die Interpellation über die Begnadigung des Herzogs von Orleans ist bereits heute erfolgt. Der sozialistische Arbeiter, Deputirte Dumay, entwickelte dieselbe, indem er an den Konseilpräsidenten Freycinet die Frage richtete, ob die Regierung, indem sie den „Herrn von Orleans" in Freiheit setzte, politischen Motiven gehorcht oder aus Gefühlsrücksichten gehandelt habe. Indem sie diese Begnadigung beschloß, hätte die Regierung sich erinnern sollen, „daß sich in den Gefängnissen auch eine Anzahl von Familienvätern befindet, Opfer der schlechten sozialen Organisation, und die, minder glücklich als die Thiere, nicht einmal in der Lage sind ihre Kleinen zu ernähren". Der Konseilpräsident erwiderte, der Präsident der Republik sei ganz natürlich zu dem Entschlusse gekommen, den Prinzen zu begnadigen, als er, von seiner letzten Reise zurückkehrend, das Zuchthaus Clairvaux passirt habe; die Regierung habe sich mit dieser Maßregel, die keine politische Bedeutung habe, einverstanden erklärt. Man habe übrigens den Jugendstreich des Prinzen unnöthig aufgebauscht. Die Regierung der Republik sei stark genug, um eine Maßregel der Milde zu ertragen, welche noch auf eine andere Kategorie von Verurtheilten ausgedehnt werden könne. Vorläufig bitte er die Kammer, die Angelegenheit fallen zu lassen und ihre Tagesordnung wieder aufzunehmen. Nun schlug der Interpellant Dumay eine motivirte Tagesordnung vor, worin das Bedauern ausgedrückt, daß die Begnadigung des Herrn von Orleans nicht von der Begnadigung der wegen Streik-Angelegenheiten Verurtheilten begleitet sei und verlangt wurde, daß diese Maßregel auf alle politische Verurtheilte ausgedehnt werde unter Vorbehalt einer baldigen Amnestie. Herr von Freycinet ersuchte die Kammer, in Anbetracht seiner Erklärungen der Initiative der Regierung nicht vorzugreifen und den Uebergang zur einfachen Tagesordnung zu votiren. Das geschah mit 313 gegen 194 Stimmen. Der Sozialist Ferrand brachte darauf den Antrag ein, für alle Vergehen während der Streiks und aus Anlaß der Manifestation am 1. Mai volle Amnestie zu gewähren und verlangte für diesen Antrag die Dringlichkeits-Erklärung. Diese wurde mit 312 gegen 141 Stimmen verworfen und damit war in der Kammer die Angelegenheit der Begnadigung des Herzogs von Orleans erledigt.

Es ist bemerkenswerth, daß während der Debatte von keiner Seite die unverschämte Prahlerei erwähnt worden ist, womit der Herzog von Orleans die ihm zu Theil gewordene Begnadigung beantwortet hat. Die „Proklamation" des Herzogs an die Rekruten seiner Klasse, worin er erklärt, daß er doch wiederkommen werde, um seinen Platz bei der Fahne einzunehmen, wird von den royalistischen Organen als ein „historisches Dokument" bezeichnet, als eine „hochherzige, patriotische That" gepriesen, hat aber in Wirklichkeit im Publikum nur Heiterkeit erregt, zumal die Reporter der royalistischen Blätter, welche den Prinzen auf seiner Reise außer Landes begleitet haben, so unvorsichtig gewesen sind, demselben geradezu närrische Aeußerungen in den Mund zu legen. Als diese Reporter gestern Morgen den Prinzen in Basel verließen, hat er eine Dankrede an dieselben gerichtet, welche die Rührung der Leser hervorrufen soll. „Ich danke Ihnen für den mächtigen Beistand, den Ihre Journale mir geliehen haben. Ich habe in der ganzen konservativen Presse nur Vertheidiger gefunden. Ich werde das niemals vergessen. Uebrigens werde ich bald aufs neue Gelegenheit haben Sie wiederzufinden. Ich liebe Frankreich, mein Vaterland, so sehr und ich werde aufs neue Ihrer bedürfen. Ich bin dann Ihres Beistandes sicher. Nochmals Dank und auf baldiges Wiedersehen!" Die versammelten vier Reporter des „Figaro", des „Gaulois", der „Gazette de France" und des „Moniteur Universel" haben dann ganz gerührt durch diese Worte dem Prinzen versichert, daß die konservative Partei und bald ganz Frankreich nur einen Ruf kennen werde: „Es lebe der Nachkomme Heinrichs IV.! Es lebe der erste Rekrut Frankreichs! Es lebe der Gefangene von Clairvaux!" Darauf hat der Prinz den Reportern liebevoll die Hand gedrückt und hinzugefügt: „Ruhe, Ruhe, lieben Sie Frankreich, wie mich. Geben Sie Ihr Leben, Ihr Blut für seine Größe, für seine Wohlfahrt und Sie werden die Freunde meines Vaters und die Meinigen sein. Auf Wiedersehen." Darnach ist es begreiflich, daß dieser Jüngling nicht ernsthaft genommen wird.

Paris, 5. Juni. Um im Felde größere und feste Brücken rasch bauen oder wiederherstellen zu können, hat Oberst Henry zusammensetzbare, auf Wägen transportable Brückenglieder, die in der Hauptsache aus Stahl gefertigt sind, konstruirt, mit welchen innerhalb kürzester Zeit ziemlich breite Wasserläufe überbrückt werden können. Nachdem schon seit längerer Zeit Versuche mit kleineren Spannweiten (bis zu 25 Meter) versucht wurden, ist es nun auch dem Eisenbahnregiment gelungen, Spannungen von 50 Meter herzustellen. Die Versuche ergaben, daß die Brücke ebenso gut hält, wie jene mit den kleineren Spannweiten. Das Abladen und Aufstellen der Pfeiler dauerte 15, die Zusammensetzung und Fertigstellung $33^3/_4$, im Ganzen also 49 Stunden. Es wurde dasselbe Material wie für die kleineren Spannungen verwendet. Nach den Berichten der Ingenieure ist die Kriegsbrücke ebenso stark wie eine feste Brücke und zehnmal billiger, ganz abgesehen von der kurzen Herstellungsdauer. Es ist somit ein außerordentlich großer Erfolg im Bau von beweglichen Kriegsbrücken zu verzeichnen, der in Zukunft viele Hindernisse in verhältnißmäßig kurzer Zeit überwinden lassen dürfte.

Paris, 5. Juni. (Voss. Ztg.) Die gestern in Bordeaux eingetroffene Post von der Westküste Afrikas bringt die erste ausführliche Mittheilung über das blutige Gefecht, das die französischen Truppen am 20. April vor Porto-Novo den Dahomey-Kriegern zu liefern hatten. Die Franzosen vermieden durch ihre Tapferkeit und ausgezeichnete Manneszucht im Feuer eine Niederlage, welche mit ihrer vollständigen Vernichtung gleichbedeutend gewesen wäre, aber sie haben stundenlang in der äußersten Gefahr geschwebt. Der Verlauf des Gefechts war folgender:

„Am 17. April erfuhr der französische Resident in Kotonu, Herr Ballot, daß die Dahomey-Leute einen Angriff auf Porto-Novo planten. Er begab sich sofort mit Oberst-Lieutenant Terrillon und einem großen Theil der Besatzung von Kotonu nach dem gefährdeten Platze, der Tags darauf erreicht wurde. Am 20. April, um 6 Uhr früh, marschirten die Truppen von Porto-Novo ab, dem Heere der Dahomeyer entgegen, das man im Anzuge begriffen wußte. Die Vorhut bildeten 500 schwarze Krieger des Königs von Porto-Novo, Namens Toffa, befehligt von einem „Prinzen", das heißt einem nahen Verwandten Toffa's. Ihnen folgte eine Kompagnie (schwarzer) Senegal-Schützen, dann die weiße Mannschaft unter Oberst-Lieutenant Terrillon's Befehl mit drei Geschützen, und den Schluß bildeten wieder Senegal-Schützen. Im Ganzen hatte Oberst-Lieutenant Terrillon 500 schwarze Krieger und 350 reguläre weiße und schwarze Soldaten unter seinem Befehle. Nachdem man etwa sieben Kilometer weit marschirt war, stieß die Vorhut bei einem Dorfe Atschupa auf den Feind, der sofort das Feuer eröffnete. Die Porto-Novo-Neger laufen spornstreichs davon, nicht ohne acht Todte, darunter ihren Führer, auf dem Plan zu lassen. Die Dahomey-Krieger waren ihnen in hitziger Verfolgung auf den Hacken und kamen mit den Flüchtlingen fast zugleich vor der Front der Regulären an. Der Befehlshaber ließ ein Karree bilden, das die Dahomey-Leute mit mörderischem Gewehr- und Kartätschenfeuer empfing. Die Wirkung war verheerend. Der Feind stutzte einen Augenblick, dann griff er aber mit äußerster Todesverachtung an. Es wurde Allen klar, daß sie das ganze Dahomey-Heer vor sich hatten. Oberstlieutenant Terrillon schätzte dieses auf 6000 männliche Krieger und 2000 Amazonen. Die wilden Schwarzen stürmten immer wieder auf das Karree los und suchten in dasselbe einzubrechen. Reihenweise mußten die Amazonen, die eine unglaubliche Hartnäckigkeit an den Tag legten, mit der blanken Waffe niedergestoßen werden, da sie bis an das Karree herankamen, obschon dessen Feuer sie in den letzten 200 Metern vor den vier Fronten schwadenweise niederstreckte. Dieses Gemetzel dauerte etwa eine Stunde, ohne daß das Häuflein der Franzosen ernstlich erschüttert wurde. Da aber das Dahomey-Heer sich dann theilte und die eine Hälfte Miene machte, nach dem von Vertheidigern entblößten Porto-Novo zu ziehen, während die andere das Karree umgab, entschloß sich Terrillon zum Rückzug, den er unter großen Schwierigkeiten äußerst langsam antrat. Er behielt die Viereck-Formation bei und machte auf der kurzen Strecke bis Porto-Novo fünf- oder sechsmal Halt, um sich der Verfolger zu erwehren, doch erreichte er schließlich die Veste vor dem Feinde. Er verlor im Ganzen 63 Mann an Todten und Verwundeten, darunter 15 Europäer, fast ein Fünftel seiner Leute. Das Dahomey-Heer soll ein Viertel seines Bestandes,

gen 2000 Krieger und Amazonen, verloren aben."

Bei einem Haare wäre dieser Kampf von Porto-Novo ein Dogali der Franzosen geworden.

Großbritannien und Irland.

Queenstown, 8. Juni. Der hier eingetroffene Dampfer der Anchor-Linie „City of Rom" mit 800 Passagieren stieß heute 4 Uhr Morgens auf den Fastnelfelsen an der Südküste von Irland auf und erlitt am Vordertheil Schaden. Größeres Unglück wurde durch schnelles Umdrehen der Maschine verhindert. Unter den Passagieren herrschte große Aufregung, welche durch den zur Zeit herrschenden dichten Nebel noch gesteigert wurde.

Rußland.

Petersburg, 4. Juni. Wie die „Nowoje Wremja" erfährt, ist die Frage über die Vereinigung der finnländischen Posteinrichtungen mit den russischen definitiv entschieden worden. Danach wird das Postressort Finnlands der Hauptverwaltung der Posten und Telegraphen unterstellt und der Direktor der finnländischen Postinstitutionen auf die Vorstellung des Ministers des Innern nach vorheriger Vereinbarung mit dem General-Gouverneur von Finnland vom Zaren ernannt werden. Für die Beamten der Postanstalten Finnlands ist die Kenntniß der russischen Sprache obligatorisch und die finnländischen Postanstalten haben sich überhaupt nach den Instruktionen und Regeln zu richten, die ihnen von der Hauptverwaltung der Posten und Telegraphen zugehen.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 10. Juni. Die hiesigen Ferienkolonien wurden im Jahre 1882 zuerst eingerichtet, indem eine Knabenkolonie nach Dievenow und je eine Mädchenkolonie nach Sydowsaue und Zedlitzfelde gesandt wurde. Zugleich wurden drei Knaben in Finkenwalde in einer Familie untergebracht. Schon im darauffolgenden Jahre fanden sich zwei Wohlthäter, die einzelne Knaben auf ihre Kosten ganz versorgten. Im Jahre 1884 erließ das Komitee zuerst eine daraufhingehende öffentliche Bitte an die Bewohner der Provinz, welche auch sofort auf fruchtbaren Boden fiel. Es wurde dazu veranlaßt durch Vorgänge in andern Ländern und in andern Theilen unseres Vaterlandes. In den kleinen nordischen Ländern Schweden und Dänemark öffnen sich alljährlich mehrere hundert gastfreie Häuser auf dem Lande, um schwächliche Kinder ihrer Hauptstädte aufzunehmen. Dasselbe geschieht seit Jahren in Italien, Frankreich, der Schweiz, Nordamerika und in andern Ländern. In Deutschland sind es besonders Hamburg und Bremen, welche theils auf eigene Kosten, theils unentgeltlich zahlreiche Kinder einzeln auf dem Lande unterbringen. Da giebt es ganze Bauerndörfer, in denen jahraus jahrein die einzelnen Besitzer 2—4 Knaben oder Mädchen aufnehmen, so daß in einem Dorfe während des Sommers oft 20—40 Kinder verpflegt werden. Auch in unserer Provinz sind in einzelnen Familien derartige kleine Pfleglinge stets wiederkehrende Gäste. Wir erinnern nur an Frau Gräfin v. Flemming, Frau Landrath v. Woedtke, Frau v. Flügge, Rittergutsbesitzer Wallis, Graf Krassow, Kammerherr v. Langen, Kammerherr v. Riepenhausen, Frau Wolter-Heinrichshorst, Frau Stein-Teschendorf u. A. Wir meinen jedoch, daß mit Leichtigkeit viel mehr Kinder auf diese Weise versorgt werden könnten, wie bisher. Es sind eine Menge sauberer ordentlicher Kinder vorhanden, welche an hochgradiger Blutarmuth und mangelhafter Ernährung leiden. Ihnen thut weiter nichts nöthig als frische Luft und Milch mit einfacher Kost. Und wie viele Bauernhäuser giebt es nicht in unserer Provinz, in denen 1—2 solcher Kostgänger mit Leichtigkeit untergebracht werden könnten! Auf wie vielen Gütern könnten dieselben aufgenommen werden, ohne daß auch nur die geringste Störung verursacht würde. Man versuche es nur einmal und man wird in den meisten Fällen so viel Freude an diesem Wohlthun finden, daß es bei dem ersten Versuch nicht bleibt. Und was für einen größeren Genuß dürfte es wohl für einen Menschen ferner geben, als zu sehen, wie eine schwächliche Menschenblume nach und nach das Köpfchen höher hebt, rothe Backen und frische Augen bekommt, wie die Folgen der bösen Kinderfeinde, Scharlach und Diphtheritis, nach und nach ganz verschwinden. Hoffentlich dient diese Anregung dazu, daß sich noch recht viele Wohlthäter unserer leidenden Schuljugend in der Provinz finden!

— Ferienkolonien. Dem Komitee sind in den letzten Tagen weitere recht dankenswerthe Gaben zugegangen. Herr Apotheker Jonas sandte 15 Kilogramm Kirschsaft, die Herren Gebr. Kocheim Hüte, Herr Rudolf Plath Wichse und mehrere Damen spendeten Kleidungsstücke.

— Die sächsische Regierung, von dem Dresdener Vereine zum Schutze der Thiere gedrängt, eine Katzensteuer von 1 Mark jährlich einzuführen, hat sich an die Städte gewandt, um deren Meinung zu hören. Nach der Darstellung des Thierschutzvereins vermehren sich die Katzen ins Unendliche und tragen die Hauptschuld daran, daß die Brut der Singvögel vernichtet wird.

* Am Sonntag Vormittag wurde die Feuerwehr nach der gr. Oderstraße 2 gerufen. Daselbst waren im Neubau Koaksöfen aufgestellt, die wohl die Veranlassung zur Allarmirung gegeben haben. Die Feuerwehr konnte deshalb unverrichteter Sache wieder abrücken.

* Die Handelsfrau Schreiber von hier versuchte am Sonntag Nachmittag um 3 Uhr ihrem Leben durch Ertränken ein Ende zu machen. Dieselbe stürzte sich vom Bollwerk an dem Mehlthor in die Oder und verschwand vor den Blicken der Umstehenden. Zwei Kahnschiffer, welche diesen Vorgang bemerkt hatten, eilten sogleich herbei und es gelang ihnen, die Sch., als sie an der Oberfläche des Wassers zum Vorschein kam, festzuhalten, und trotz heftiger Gegenwehr zu retten. Dieselbe wurde am Bollwerk von ihren mittlerweile herbeigeeilten Kindern in Empfang genommen und in ihre Wohnung geschafft.

* Unsere Stadt ist gestern durch eine öffentliche Uhr bereichert worden, nachdem die der katholischen Kirche fertig gestellt und in Thätigkeit getreten ist.

* Mit dem gestrigen Tage sind die Regulirungsarbeiten auf dem Klosterhofe wieder aufgenommen worden.

* Schwurgericht. Sitzung vom 9. Juni. — Die heutige Verhandlung betraf wiederum eine Anklage wegen Meineids. Dieses Vergehens beschuldigt war der Bäckermeister Emil Friedrich Aug. Pommerening aus Kammin. Demselben wurde zur Last gelegt, vor dem königlichen Amtsgericht zu Kammin am 4. Oktober 1887 bei Leistung des Offenbarungseides wissentlich falsch geschworen zu haben. Das Verdikt der Geschworenen lautete auf schuldig. Der Gerichtshof verurtheilte hiernach den Pommerening zu 2 Jahren Zuchthaus.

* Gestern Nachmittag um 6½ Uhr erfolgte die Allarmirung der Feuerwehr nach der Grabowerstraße 15. Dort war durch Verstopfung verschiedener Röhren der Schornstein in Brand gerathen. In kurzer Zeit war dieser Uebelstand beseitigt.

* Die zu gestern Abend im Saale der alten Liedertafel einberufene Versammlung sämmtlicher in der Schneiderbranche beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen war vornehmlich von dem weiblichen Geschlecht so gut besucht, daß der Saal bis auf den letzten Platz gefüllt war. Die Tagesordnung lautete: „Sind die Schneider und Näherinnen in Stettin und Umgegend gewillt, eine Lohnforderung zu stellen." Hierzu nahm der Schneider Käming das Referat. Derselbe führte zunächst aus, daß die Versammlung von großer Wichtigkeit sei, um sich endlich einmal darüber schlüssig zu machen, was nothwendig zur Hebung der Lebenslage geschehen müsse. Weiter erklärte derselbe, daß die Löhne der in dieser Branche beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen derartig niedrige seien, daß sie in keinem Verhältniß zu den andern Branchen ständen. Doch hielt der Redner einen augenblicklichen Streik nach Lage der Sache nicht für gerathen, da sich bald herausstellen würde, daß jetzt die Organisation noch nicht eine derartige wäre, um mit Erfolg zu operiren. Dagegen forderte derselbe zur eifrigsten Agitation für die Sache auf, denn nur durch solche könnte der Verband eine Stärke erreichen, welche zur Erfüllung seiner Pläne unumwunden nothwendig wäre. Sodann traten noch verschiedene Redner und Rednerinnen auf, die sich gleichfalls der Ansicht des Referenten anschlossen. Schließlich ergriff noch der Vorsitzende das Wort, um über die Wohlthätigkeiten, welche kranken Näherinnen durch Sammlungen aus dem Publikum zu Theil werden, zu sprechen; derselbe betonte, daß man jedes Jahr die Absicht habe, Näherinnen aufs Land zur Hebung ihrer Gesundheit zu schicken, daß aber nie soviel Geld zusammen käme, um diese Absicht voll und ganz auszuführen. Es folgten dann einige Beleidigungen für die, welche sich zu einer Religion bekennen und schließlich erklärte es der Redner für das Zweckmäßigste, in diesem Jahre gänzlich von einem Streik abzusehen und erst im nächsten Frühjahr Lohnerhöhungen zu fordern.

Aus den Provinzen.

4 **Greifenberg i. P.**, 8. Juni. Das Wetter war heute früh dem Turnverein für seine geplante Turnreise nach Plathe nicht günstig, denn es wehte ein steifer Nordwest und der Himmel sah recht drohend aus. Trotzdem geschah der Abmarsch nach 7 Uhr früh, um mit den übrigen Vereinen des Rega-Gaues nach der Verabredung zur rechten Zeit zusammen zu treffen. — Am 20. und 21. d. Mts. trifft der hier bestens bekannte Zuchtvieh-Lieferant Wilhelm Stahl aus Esens in Ostfriesland mit einem großen Transport ostfriesischer sprungfähiger Zuchtbullen ein, die während der beiden Tage hier zum Verkauf gestellt werden. — Das Mähen der Wiesen wird in dieser Woche beginnen, und wird allem Anschein nach der Ertrag derselben beim ersten Schnitt ein recht reichlicher werden. Anders sieht es aber mit dem Klee aus, der noch weit zurück ist, und sieht man merkwürdiger Weise in diesem Jahre nirgends ein geschlossenes schönes Kleefeld, daher denn auch die Kleeheuernte diesmal eine sehr schwache sein wird. Kartoffeln stehen vorzüglich und auch das Sommerkorn hat den Frostschaden, in Folge des günstigen und fruchtbaren Wetters der letzten Tage, wieder ausgeheilt und sich kräftig entwickelt. Mit dem Pflanzen der Wrucken und Verpflanzen der Rüben hat man in den letzten Tagen den Anfang gemacht. Die Weizenfelder stehen bis jetzt ebenfalls gut.

Schiffsbewegung.

Bremen, 7. Juni. Der Schnelldampfer „Aller", Kapitän H. Christoffers, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welcher am 28. Mai von Bremen und am 29. Mai von Southampton abgegangen war, ist gestern 5 Uhr Nachmittags wohlbehalten in Newyork angekommen.

Vermischte Nachrichten.

— (Der Zufriedene.) Wie gehts? — Ei, nun, ich danke; es geht ja so sachte — eins nach dem andern ins Leihhaus.

— (Aus einem deutschen Aufsatze.) Der Hahn hält sich gern auf Misthaufen auf, auch wird derselbe zum Abzapfen von Bier gebraucht.

Viehmarkt.

Berlin, 9. Juni. Städtischer Zentral-Viehhof. Amtlicher Bericht der Direktion. Seit vorgestern, also mit Einschluß des Vorhandels, standen nach und nach zum Verkauf: 3944 Rinder, 9667 Schweine, 1714 Kälber und 22.013 Hammel.

Der **Rindermarkt** wickelte sich ruhig, zum Schluß schleppend ab, obwohl der Handel gestern und vorgestern für den Export gut war; es wird, wenn auch nicht ganz, geräumt. Man zahlte für 1. Qualität 57—60 Mark, 2. Qualität 52—54 Mark, 3. Qualität 49—51 Mark und 4. Qualität 43—47 Mark pro 100 Pfund Fleischgewicht.

Schweine wurden noch stärker exportirt als vorige Woche, dagegen war das Angebot um ca. 800 Stück geringer. In Folge dessen wurde ausverkauft. Der gestrige Handel gestaltete sich allerdings nicht so günstig, wie vor acht Tagen, weil Käufer ein Herabgehen der Preise erwarteten. Fette Waare, wenn auch fein, wurde nicht begehrt, und war schwer verkäuflich. Man zahlte für 1. Qualität ca. 55 Mark, in einzelnen Fällen für ausgesuchte Waare auch darüber, 2. Qualität 52—54 Mark, 3. Qualität 48—51 Mark pro 100 Pfund mit 20 Prozent Tara.

Kälberhandel langsam und flau; schon der gestrige Handel war weniger rege als sonst. Man zahlte für 1. Qualität 60—62 Pfg., 2. Qualität 54—59 Pfg. und 3. Qualität 45—53 Pfg. pro Pfund Fleischgewicht.

In Folge der um circa 4500 Stück stärkeren **Hammel**zufuhr bei verhältnißmäßig geringerem Export verlangsamte sich der Handel und konnten die vorwöchentlichen Preise nicht erzielt werden; namentlich geringere Waare wurde vernachlässigt und hinterließ daher ziemlichen Ueberstand. Man zahlte für 1. Qualität 54—56 Pfg., beste Lämmer bis 58 Pfg., 2. Qualität 50—53 Pfg. pro Pfund Fleischgewicht.

„Fleischgewicht" ist das Gewicht der 4 Viertel, auf welche der pro Stück gezahlte Preis, aber nach Abzug des durchschnittlichen Werthes von Haut, Kopf, Füßen, Eingeweiden oder „Kram" 2c. vertheilt worden ist.

Bankwesen.

Venediger 30 Lire-Loose. Die nächste Ziehung findet am 30. Juni statt. Gegen den Koursverlust von circa 6 Mark pro Stück bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Karl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 50 Pf. pro Stück.

Börsen-Berichte.

Posen, 9. Juni. Spiritus loko ohne Faß 50er 52,70, do. loko ohne Faß 70er 32,80. Still. — Wetter: Kühl.

Magdeburg, 9. Juni. Zuckerbericht. Kornzucker exkl., von 92 Prozent 16,70, Kornzucker exkl., 88 Prozent 16,05, Nachprodukte exkl. 75° f. Rendement 13,50. Stetig. Brodraffinade I. 28,00. Brodraffinade II. —,—. Gem. Raffinade mit Faß 27.25. Gem. Melis I. mit Faß 26,00. Ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Juni 12,32½ G., 12,37½ B., per Juli 12,40 bez., 12,37½ G., per August 12,45 G., 12,50 B., per Oktober-Dezember 11,87½ G., 11,90 B. Still.

Köln, 9. Juni. Weizen per Juni 20,30, per Juli 18,50. Roggen per Juni 15,20, per Juli 14,50. Rüböl per Juni 57,20.

Hamburg, 9. Juni, 12 Uhr 40 Minuten Nachm. (Privat-Depesche von Lassally u. Sohn in Hamburg.) Kaffee-Termin-Markt. Juni 88,50, September 87,50, Dezember 80,75. Ruhig.

Hamburg, 9. Juni, Vormittags 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per Juni 88,50, per September 87,50, per Dezember 81,00, per März 1891 79,00. Behauptet.

Hamburg, 9. Juni, Vormittags 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rübenrohzucker I. Produkt, Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg per Juni 12,35, per August 12,50, per Oktober 11,92½, per Dezember 11,95. Fest.

Paris, 9. Juni. Anfangsbericht. Mehl ruhig, per Juni 54,50, per Juli 54,60, per Juli-August 54,60, per September-Dezember 53,40. — Spiritus träge, per Juni 36,50, per Juli 37,00, per Juli-August 37,25, per September-Dezember 37,50. — Wetter: Bedeckt.

Havre, 9. Juni, Vormittags 10 Uhr. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Komp.) Kaffee in Newyork schloß mit 10 Points Baisse.

Rio 2000 Sack, Santos 1000 Sack. Recettes für Sonnabend.

Havre, 9. Juni, Vormittags 10 Uhr 30 Minuten. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Komp.) Kaffee good average Santos per September 109,50, per Dezember 101,25, per März 1891 98,75. — Fest.

London, 9. Juni, Nachm. 1 Uhr 57 Minuten. Kupfer, Chili bars good ordinary brands, 58 Lstr. 15 Sh. — d. Zink 22 Lstr. 17 Sh. 6 d. Blei 13 Lstr. 2 Sh. 6 d.

London, 9. Juni. Roheisen. Mixed numbres warrants 44 Sh. 3 d.

Glasgow, 9. Juni, Vormittags 11 Uhr 10 Min. Roheisen. Mixed numbres warrants 43 Sh. 10 d. Fest.

Telegraphische Depeschen.

Potsdam, 9. Juni. Ihre Majestät die Kaiserin fuhr mit der Herzogin Friedrich Ferdinand von Schleswig-Holstein, der Prinzessin Heinrich und dem Kronprinzen von Italien im vierspännigen Wagen nach dem Bornstedter Felde, woselbst der Kronprinz zu Pferde stieg. Seine Majestät der Kaiser, umgeben von dem Prinzen Heinrich, dem Prinzen Friedrich Leopold, dem Prinzen Rupprecht von Baiern, dem Herzog Günther von Schleswig-Holstein, der Generalität und einer großen Suite, erwartete die allerhöchsten Herrschaften an der Spitze der 2. Garde-Kavallerie-Brigade. Nach Abreiten der Fronten des ersten und dritten Garde-Ulanen-Regiments wurde der Parademarsch abgenommen und fand dann regimenterweise die Besichtigung statt, wobei Se. Majestät der Kaiser alle Evolutionen Allerhöchst selbst mitritt. Sodann wurde ein Feuergefecht eingeleitet, zu welchem das 2. und 3. Bataillon des ersten Garde-Regiments zu Fuß hinzugezogen waren. Nach Beendigung des Gefechts nahm Se. Majestät der Kaiser den Parademarsch in Eskadronskolonnen im Trabe ab. Allerhöchstderselbe setzte sich alsdann mit dem Kronprinzen von Italien an die Spitze des ersten Garde-Ulanen-Regiments und ritt mit demselben nach dessen Kaserne, woselbst die allerhöchsten Herrschaften den Lunch einnahmen. Se. Majestät der Kaiser und der Kronprinz von Italien wurden unausgesetzt von der zahllosen Menschenmenge enthusiastisch begrüßt.

Potsdam, 9. Juni. Die Besserung in dem Befinden Ihrer königlichen Hoheit der Frau Erbgroßherzogin von Oldenburg schreitet regelmäßig fort; Ihre königliche Hoheit hat auch in der vergangenen Nacht gut geschlafen.

Posen, 9. Juni. Der gewählte Verweser der Diözese Gnesen, Domherr Krans, wurde vom Kultusminister von der vorgeschriebenen Eidesleistung entbunden.

Breslau, 9. Juni. Die internationale Maschinenausstellung auf dem Palaisplatz ist heute Morgen feierlich eröffnet worden.

Bremen, 9. Juni. Heute Vormittag 10 Uhr fand im Ausstellungspark die Eröffnung der Handels-Ausstellung durch den Vorsitzenden derselben, Gustav Pagenstecher, statt. Derselbe begrüßte den Vorstand der „Nordwestdeutschen Gewerbe- und Industrie-Ausstellung" und hob hervor, die Bremer Kaufmannschaft rechne es sich zur Ehre an, durch die Handelsausstellung das Ihrige zum Gelingen des großen Werkes beizutragen; es sei kein Opfer gescheut worden, um die Handelsausstellung zu einem würdigen Theil des großen Ganzen zu gestalten. Die Bremer Kaufmannschaft hoffe durch diese Darstellung des bremischen Handels in all seinen Beziehungen und Verzweigungen an der weiteren Entwickelung des überseeischen Handels und damit zur Hebung des deutschen Exportes erheblich mitzuwirken. Der Vorsitzende der nordwestdeutschen Gewerbe- und Industrie-Ausstellung Chr. Papendieck dankte im Namen des Ausstellungskomitees und sprach die Hoffnung aus, daß das Zusammenwirken von Industrie, Schifffahrt und Handel, wie es die nordwestdeutsche Ausstellung sinnbildlich vor Augen führe, für die Entwicklung des gesammten deutschen Wirthschaftslebens segensreiche Folgen tragen werde. Die Bremer Handelsausstellung sei in der Eigenart ihrer Anlage die erste derartige Ausstellung großen Stiles in Deutschland und bezeichne einen Wendepunkt in der Geschichte der deutschen Ausstellungen; er wünsche, daß das schöne Werk Nutzen bringen und Anerkennung finden möge.

Gera, 9. Juni. Der Fürst Reuß überwies dem Zentral-Komitee zur Errichtung eines Nationaldenkmals für den Fürsten von Bismarck in der Reichshauptstadt einen Beitrag von 300 Mark.

Rudolstadt, 9. Juni. Der Großherzog von Sachsen-Weimar ist heute Vormittag 10 Uhr hier eingetroffen und von dem Fürsten Günther von Schwarzburg-Rudolstadt auf dem Bahnhofe empfangen worden. Vom Bahnhofe aus begaben sich beide Herrschaften zunächst nach dem Schlosse später wohnten dieselben der General-Versammlung des Thüringer Fischerei-Vereins bei und besuchten sodann die thüringische Fischerei-Ausstellung. Nachmittags fand auf dem Schloß Tafel statt. Die Rückfahrt des Großherzogs nach Weimar wird heute Abend um 7 Uhr erfolgen.

München, 9. Juni. Minister Lutz hatte eine schlechte Nacht und wurde mit den Sterbesakramenten versehen.

Pest, 9. Juni. In dem Exposé, welches Kalnoky heute Mittag vor dem Ausschuß der österreichischen Delegation abgab, erklärte der Minister, die Beziehungen Oesterreichs zu seinen Verbündeten seien noch nie so befestigt, klar und offen gewesen wie jetzt; dies sei besonders der kraftvollen Persönlichkeit des deutschen Kaisers zu danken, deren Einfluß so groß sei, daß selbst ein so bedeutungsvolles Ereigniß, wie der Rücktritt des Fürsten von Bismarck, keine Störung hervorgerufen habe.

Pest, 9. Juni. Der Prinz von Wales wird im Herbst nach Pest kommen, um an den Jagden beim Grafen Karolyi theilzunehmen.

Seit gestern früh herrscht hier ein fürchterlicher Orkan, welcher in der Stadt und auf dem Lande großen Schaden verursacht.

Paris, 9. Juni. Die Meldung, daß eine französische Flotte nach Spezzia abgehen, daß Cialdini nach Paris mit einer Mission kommen, und daß Frankreich in eine Herabsetzung der Zollsätze auf bestimmte Waaren willigen werde, wird dementirt.

Paris, 9. Juni. Botschafter Herbette kehrt heute nach Berlin zurück.

Floquet giebt am 25. d. ein Diner zu Ehren Carnots.

Ein allgemeiner Ausstand in Saint Etienne ist von 1300 Bergarbeiter-Delegirten sämmtlicher Gruben des Bassins beschlossen worden. Die Arbeit ruht seit heute früh.

Paris, 9. Juni. Constans und Yves Guyot wurden in Perigueux warm empfangen. Auch der Empfang der Bürgermeister des Departements auf der Präfektur ist bestens verlaufen. Constans sagte in seiner Rede, die Republik stehe allen guten Bürgern, auch den neubekehrten offen; aber den Schutz ihrer Fahnen werde nur erprobten Republikanern anvertraut. Bis zum Bürgermeister herab müssen alle Beamten zuverlässig sein.

Paris, 9. Juni. Der deutsche Botschafter Graf Münster ist aus London wieder zurückgekehrt.

Perigueux, 9. Juni. Der Minister des Innern Constans ist gestern zur Vertheilung der Preise für den Ackerbauverein hier eingetroffen. Bei dem Empfange der Maires des Departements hielt derselbe eine Rede, in welcher er betonte, daß die Republik allen Franzosen, die guten Willen besäßen, offen stände.

London, 9. Juni. Der deutsche Kaiser trifft am 30. Juli in England ein.

Die Abreise Andersons nach Berlin, wegen Aufnahme der anglo-deutschen Unterhandlungen über Afrika, wurde im letzten Augenblicke verschoben.

Kopenhagen, 9. Juni. Der Herzog von Chartres ist mit seinem Sohne gestern Abend über Korsör abgereist.

Newyork, 9. Juni. Unweit Rockfort (Illinois) entgleiste der Personenzug und stürzte einen sechs Fuß hohen Damm hinab in die Mitte einer Anzahl von Arbeitern, welche zur Seite getreten waren um den Zug vorbeifahren zu lassen; fünf Arbeiter wurden getödtet, zahlreiche Passagiere verletzt.

Während der Frohnleichnamsprozession in Sangose (Costarica) gab das eiserne Geländer des Zentralparkes nach, wodurch vierzehn Personen getödtet und hunderte verletzt wurden.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 9. Juni. Der Bundesrath hielt am 7. d. Mts. unter dem Vorsitz des Vizepräsidenten des Staatsministeriums, Staatssekretärs des Innern Dr. v. Bötticher eine Plenarsitzung ab. In derselben wurde dem Entwurf eines Gesetzes betreffend die Feststellung eines zweiten Nachtrags zum Reichshaushalts-Etat für das Etatsjahr 1890—91, und dem am 31. Mai d. J. zu Bern mit der Schweiz vereinbarten Niederlassungsvertrag die Zustimmung ertheilt. Die Versammlung erklärte sich ferner damit einverstanden, daß auf Grund der aus der 3. Berner Konferenz hervorgegangenen Entwürfe im Namen des Reichs ein Vertrag über den internationalen Eisenbahnfrachtverkehr mit den übrigen auf der Konferenz vertretenen gewesenen Regierungen vorbehaltlich der Ratifikation abgeschlossen werde. Mit Beziehung auf die Errichtung eines Nationaldenkmals für Se. Majestät den Hochseligen Kaiser Wilhelm I. wurde beschlossen, dasselbe zu Berlin auf dem durch Niederlegung der Gebäude „an der Schloßfreiheit" entstehenden Platze in der Gestalt eines Reiterstandbildes zu errichten. Gleichzeitig wurde der Reichskanzler ermächtigt, über einen Entwurf für das Denkmal einen engeren Wettbewerb auszuschreiben. Einem Maschinisten dritter Klasse wurde ausnahmsweise die Befugniß ertheilt, die Maschinenleitung einer Luftdampfyacht an den Küsten Norwegens und Englands zu übernehmen. Die Eingabe des Empfangsausschusses für das 10. deutsche Bundesschießen zu Berlin überwies der Bundesrath dem Herrn Reichskanzler mit dem Ersuchen, behufs zollfreier Abfertigung von Waffen und Munition der Theilnehmer an dem Schießen mit den betheiligten Landesregierungen in Vernehmen zu treten.

Hoppegarten, 9. Juni. Dem heutigen äußerst zahlreich besuchten Rennen wohnten Se. Majestät der Kaiser mit dem Kronprinzen von Italien, sowie Ihre königl. Hoheiten die Prinzen Heinrich, Friedrich Leopold und der Prinz Ruprecht von Baiern bei. Sieger im Armeejagdrennen war Rittmeister v. Boddin, welcher „Maastard" ritt. Se. Majestät überreichte den Siegern Allerhöchstselbst die Ehrenpreise. Die Allerhöchsten Herrschaften kehrten darauf nach Potsdam zurück.

London, 9. Juni. Die „Times" melden aus Sansibar von gestern: Der Dampfer „Juba" bringt von der Küste von Benadir die Nachricht über Ruhestörungen unter den Somalis, welche in Merka und Kismayu zu Kämpfen und Plünderungen führten. Der Sultan hat angeordnet, daß Truppen und Waffen durch einen Dampfer nach den gedachten Orten geschickt werden.

Wasserstand.

Oder bei Breslau, 8. Juni, Oberpegel 4,86 Meter, Mittelpegel 3,60 Meter, Unterpegel 0.22 Meter unter 0. — **Elbe** bei Dresden, 8. Juni, — 0,97 Meter. — Magdeburg, 8. Juni, + 1,30 Meter. — **Warthe** bei Posen, 8. Juni, Mittags 0,86 Meter.

Wetteraussichten für Dienstag, 10. Juni 1890.

Etwas wärmeres, ziemlich heiteres Wetter mit schwachen südwestlichen Winden; keine oder unerhebliche Niederschläge.

Berlin, den 9. Juni 1890.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Deutsche R.-Anl.	4%	107,10 B	Schl.-Hlst.-Pfdb.	3½%	—,—
do. do.	3½%	100,80 B	Westfälisch. do.	4%	—,—
Pr. Consol. Anl.	4%	106,50 B	do. do.	3½%	—,—
do. do.	3½%	100,90 bG	Westpr. ritterich	3½%	98,80 B
Preuß. St.-Anl.	4%	101,90 b	Hannover. Rtbr.	4%	—,—
do. do.	4%	—,—	Hess.-Nass. do.	4%	—,—
Pr. Staatsschuld.	3½%	99,90 G	Kur- u. Neumärk.	4%	103,20 b
Berl. Stadt-Obl.	3½%	99,90 bG	Lauenburg. Rtbr.	4%	—,—
do. do.	3½%	98,06 B	Pommersche do.	4%	103,75 b
do. do. neue	3½%	99,50 bG	Posensche do.	4%	103,20 B
Westpr. Pr.-Obl.	3½%	—,—	Preußische do.	4%	103,20 B
Berliner Pfdbr.	5%	119,0 G	Rh. u. Westf. do.	4%	103,50 b
do. do.	4½	113 25 G	Sächsische do.	4%	103,25 B
do. do.	4%	106,25 b	Schlesische do.	4%	103,10 G
do. do.	3½%	100,00 B	Schl. Holst. do.	4%	103,20 B
Kur- u. Neumärk.	3½%	99,75 b	Badische 4% Eisenbahn-Anleihe	4%	—,—
do. neue	3½%	99,50 b	Bayerische Anl.	4%	105,80 G
do.	4%	102,00 b	Hamburg Staats-Anleihe v. 1886	3%	90,00 G
Landsch. C.-Pfdbr.	4%	—,—	Hamburg. Rente	3½%	100,10 G
do.	3½%	98,40 B	do. amort. Staats-Anleihe	3½%	89,30 bG
do	3%	89,30 b	Br. Präm.-Anl.	3½%	163,75 b
Ostpreuß. Pfdbr.	3½%	98,70 b	Bayer. Präm.-Anl.	4%	146,00 B
Pommersche do.	3½%	99,60 G	Cöln-Mind. Pr.-A.	3½%	138,75 B
do do	4%	100,20 G	Meininger 7 Guld.-Loose		27,60 G
Posensche do.	4%	102,00 G			
do. do.	3½	98,50 G			
Sächsische do.	4%	—,—			
Schl.-Holst. Pfdb.	4%	—,—			

Fremde Fonds.

Aegyptische Anl.	4½%	—,—	Rum. St.-A. Obl.	5%	101,40 b
do. do.	5%	105,50 bG	do. do. amortb.	5%	99,10 bG
Argentische Anl	5%	88,50 b	Russ. co. Anl. 1871	5%	—,—
Bukarest. Stadt-A.	5%	98,10 b	do. do. 1872	5%	—,—
Buen.-Aires Gld.-Anleihe	5%	83,90 b	do. do. 1880	4%	97,40 b
Italienische Rente	5%	95,25 G	do. do. 1887	4%	—,—
Newy. Stadt-Anl.	7%	99 30 B	do. Goldrente	6%	109,0 bG
do. do.	6%	—,—	do. do. 1884 stpfl.	5%	107,10 B
Mexican. Anleihe	6%	99,40 bG	do. (2 Orient) 1878	5%	72,50 b
do. do. 20 L. St.	6%	100,50 bG	do. Präm.-A. 1864	5%	169,50 b
Oesterr. Gold.-R.	4%	95,10 bG	do. do. 1866	5%	—,—
do. Papier-R.	4⅕%	77,50 b	do. Bodencr. neue	4½%	99,75 G
do. do.	5%	88,80 b	Serb. Gold-Pfdb.	5%	89,75 b
Oesterr. Silb.-R.	4⅕%	78,60 bG	do. Rente	5%	87 40 bG
Oest. 250 Fl. 1854	4%	121,40 b	do. do. neue	5%	87,80 bG
do. Cred. 100 1858	4%	324,20 bG	Ungarische Gold-Rente	4%	90,35 G
do 1860er Loose	5%	127,40 b	Ungarische Papier-Rente	5%	86,90 b
do. 1864er Loose	—	310,57 b			
Rum. St.-A. Obl.	6%	102,80 bG			

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Eutin-Lübeck	4%	56,75 b	Dux-Bodenbach	4%	120,00 b
Frankf. Güterb.	4%	79,75 b	Gal. Carl-Lud.	4%	86,60 bG
Lübeck-Büchen	4%	166,40 b	Gotthardbahn	4%	174,10 b
Mainz-Ludwigh.	4%	116,80 bG	It. Mittelm.-B.	4%	114 20 bG
Marb.-Mlawka	4%	66,90 b	Kursk-Kiew.	5%	165,25 b
Meckl. Fr.-Franz.	4%	—,—	Moskau-Brest	3%	67 50 b
Niederschl. Märk. Staats-Bahn	4%	101,40 G	Oestr. Frz.-Stsb.	4%	100,75 b
Ostpr. Südbahn	4%	99,40 b	do. Nordwb.	5%	94,60 b
Saalbahn	4%	46,40 b	do. Lit.B.Elbth.	4%	106,30 G
Stargard-Posen	4½%	—,—	Südöst. (Lomb.)	4%	60,10 b
Amsterd.-Rottd.	4%	149,80 G	Warschau-Ter.	5%	162,75 bG
Baltische Eis.	3%	68,00 b	do. Wien	4%	216,00 b

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	111,75 b
Marb.-Mlawka	5%	114,75 bG
Ostpreußische Südbahn	5%	116,50 B

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Bergisch-Märkisch 5., 7., 8.	4%	100,40 G	Charkow-Asow g.	5%	—,—
Berl.-Anh. Lit. C.	4%	100,40 G	do. in Livr. Sterl.	5%	—,—
Berl.-Görl. Lit. B.	4%	—,—	Chark.-Krementsch g.	5%	100,90 b
Berl.-Hamb. 3. Emission	4%	100,40 G	do. do. Livr. St.	5%	102,75 B
Brl.-Pd.-Mgd. A	4%	—,—	Gr. Russ. Eisenb. g.	3%	80,00 bG
Berl.-Stett.	4%	—,—	Jelez-Orel gar.	5%	—,—
Brsl.-Schweidn.-Freib.	4%	—,—	Jelez-Woronesch g.	4%	—,—
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	100,40 G	Iwangorod-Dombr. gar.	4½%	100,40 B
do. 7. Em.	4%	100,40 G	Kozlow-Woronesch gar.	4%	92,40 bG
Magd.-Halbst. 73	4%	100,40 G	Kursk-Charkow g.	5%	92,50 bG
do. Leipzig Lit. A.	4%	100,40 G	do. Chark.-Asow Oblig.	4%	92,60 bG
do. Lit. B.	4%	100,40 G	Kursk-Kiew gar.	4%	95,20 b
Oberschles. Lit. B.	3½%	—,—	Losowo-Sewastop.	5%	97,00 b
do. Lit. D.	4%	—,—	Mosco-Rjäsan	4%	95,90 b
do. Em. v. 1879	4½%	106,40 G	do. Smolensk. g.	5%	102,80 b
Saalbahn	3½%	97,25 bG	Orel-Griasy (Oblig.)	4%	92,40 bG
Gal. Carl-Ludw. g.	4½%	86,60 bG	Rjasan-Kozlow g.	4%	93,63 bG
Gotthardb. 4. Ser.	5%	103 40 b	Rjaschk-Morczansk gar.	5%	100,90 b
do. conv.	4%	103,90 B	Rybinsk-Bologye	5%	95,05 b
Kronprinz-Rudolf-bahn	4%	83,75 b	Schuja-Iwanowo gar.	5%	100,80 b
Kronprinz-Salzkammergut	4%	100,60 G	Russ. Südwestbahn gar.	4%	94,70 bG
Oest. Franz.-Stb. alte gar.	3%	84,10 bG	Transkaukasisch. g.	3%	81,90 bG
Oest. Franz.-Stb. 1874 gar.	3%	81,90 B	Warschau-Terespol	5%	109,50 bG
Oest. Ergänzungsnetz gar.	3%	80,90 bG	Warschau-Wien 2. Emission	5%	101 80 G
Oest. Franz.-Stsb.	5%	106,90 G	Wladikawkas gar.	4%	93,90 b
do. do. Gold-Pr.	4%	101 20 bG	Zarskoe-Selo	5%	97,80 G
Südöst. Bahn (Lomb.)	3%	66,50 bG	Northern Pacific II.	6%	114 45 B
Ungarische Ostb. 1 (Staatsobl.)	5%	—,—	Oregon Railway Nav.	5%	100,50 b
do. do. g.	5%	—,—			
Brest-Grajewo	5%	99,30 G			

Hypotheken-Certificate.

Dtsch. Grund-Pfd. 3. abg.	3½%	98,70 B	Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 115)	4½%	114,75 G
Dtsch. Grund-Pfd. 4. abg.	3½%	98,80 b	do. do. (rz. 100)	4%	100,90 B
Dtsch. Grund-Pfd. 5. abg.	3½%	94,50 G	Pr. Centrb. fdb. (rz. 110)	5%	—,—
Dtsch. Grundsch.-Real-Oblig.	4%	101,60 bG	do. do. (rz. 110)	4½%	111,25 G
Dtsch. Hp.-B.-Pf. 4. 5. 6.	5%	110,30 G	do. do. (rz. 100)	4%	100,80 B
do. do. do.	4%	101,90 bB	do. do.	3½%	96,75 b
do. do. conv.	4%	101,00 bG	do. do. Com. Obl.	3½%	97 00 bG
Hamb. Hyp. Pfdb. (rz. 100)	4½	104,[illegible]0 G	Pr. Hyp.-A.-B. 1. (rz. 120)	4½%	116 10 G
do. do. do.	3½	97,20 b	do. do. 6. (rz. 110)	5%	111,40 G
Pomm. Hyp.-B. 1. (rz. 120)	5%	—,—	do. do. div. Ser. (rz. 100)	4%	101,70 bG
Pomm. 2. u. 4. (rz. 110)	5%	—,—	do. do. (rz. 100)	3½%	98,00 bG
Pomm. 2. (rz. 110)	4%	—,—	do. Hyp.-Vers.-Certific.	4½%	100,10 G
Pomm. 1. (rz. 100)	4%	94,10 B	do. do. do.	4%	101,70 G
Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 110)	5%	118,10 G	Rhein. Hypoth.-Pfdbr. (kdb. 90)	4%	109,75 G
do. Ser. 3. 5. 6. (rz. 100)	5%	107,25 b	Stett. Nat.-Hyp.-Cr.-G.	5%	103,10 G
			do. do. (rz. 110)	4½%	103,70 G
			do. do. (rz. 110)	4%	100,90 bG
			do. do. (rz. 100)	4%	99,25 G

Bank-Papiere.

	Div. p. 1888			Div. p. 1888	
Bk. f. Spr.-Prd.-H.	3⅔	69,25 G	Dtsch. Genossensch.	7½	139,15 bB
Berliner Cassenver.	5½	135 00 bG	Disc.-Command.	12	225,00 bG
do. Handelsges.	10	170,30 b	Dresdner Bank	9	157,00 bG
do. Prod.-Hdl.	5	309,[illegible]0 G	Nationalbank	8	137,10 b x
Bresl. Disc.-Bank	6½	108,25 bG	Pomm. Hyp. conv.	4	98,00 G
Darmstädter Bank	9	—,—	Pr. Centr.-Bod.	9½	157,75 bG
Deutsche Bank	9	169,70 B	Reichsbank	6	141,00 bG

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berzelius Bergw.	6⅔	111,75 B	Harkort Bergw.	4	127,10 bG
Bochum. Bgw. A.	—	—,—	Hibernia	7⅔	165,50 bB
do. Gußstfab.	9	167,30 bB	Kön.- u. Laurah.	5⅓	142,00 b
Bonifacius	3	112,00 bG	Louise Tiefbau	3⅓	117,75 b
Borussia Bergw.	4	67,00 bG	Märk.-Westf.	12	248,75 bG
Donnersmarckh.	4	84,90 b	Oberschlesische	5⅓	97,60 bG
Dortmunder St.-Pr. L. A.	6	—,— b	Stolberg. Zink-H.	2½	64,00 bG
Gelsenkirchener	6	161,10 bG	do. do. St.-Pr.	7⅔	125,50 bG

Industrie-Papiere.

Adler Brauerei	5	—,—	Danz. Oelmühle	11	—,—
Ahrens do.	4	84,60 b	Dessauer Gas	10	172 75 bB
Böhmisches do.	15	—,—	Nobel Dyn. Trust	8⅓	153,60 bG
Bock do.	5	89,30 B	G.-F. Harb.-Wien	16⅔	294 00 bG
Bolle do.	6	115,00 bB	Löwe u. Co.	15	322,75 b
Landré do.	10	—,—	Magd. Gas-Ges	½	90,10 G
Tivoli do.	4	125,25 b	Maschinenfabrik Görl. (conv.)	8	162,00 G
Bredow. Zuckerf.	7	87,00 B	Maschinenfabrik do. (Lüders)	8⅔	166,25 bG
Chem. Fabrik Heinrichshall	6	97,10 G	Maschinenfabrik Grusonwerke	12	154,50 b
Chem. Fabrik Leopoldshall	4	89,60 b	Maschinenfabrik Hallesche	16	320,00 G
Chem. Fabrik Oranienburg	4	77,90 b	Maschinenfabrik Hartmann	8	159,90 bB
Chem. Fabrik do. St.-Pr.	5	90,75 bG	Maschinenfabrik Pomm. conv.	8	86,00 G
Chem. Fabrik Schering	18	—,—	Maschinenfabrik Schwartzkopf	12½	225,25 b
Chem. Fabrik Staßfurter	8	142,00 bG	Maschinenfabrik St. Vulc. L.B.	6	100,00 bB
Chem. Fabrik Union	9	145,25 bG	Nordd. Lloyd	4	159,00 b
Brauer. Elysium	3	—,—	Wilhelmshütte	6⅓	103 10 bG
Möller u. Holb.	4	96,50 bG	Siem. Glas-Ind.	11	154,50 bG
P. Chem. Pr.-F.	10	200,00 b	St.-B. Cementf.	15	163,00 G
P. Prov. Zuckerf.	21	390,00 b	Strals. Spielkart.	6	110,00 bG
St. Ch.-F. v. Did.	30	390,00 bG	Gr. Pferdeb.-G.	12½	262,75 bG
St. Walzm.-Act.	30	—,—	Carlsr. Pferdeb.	—	9[illegible],75 b
St. Bergschl.-Br.	14	196,00 b	Stett. Pferdeb.	2	71,00 G
St. Dampf.-A.G.	13⅓	—,—	N. St. Dampf.-C.	12	127,75 G
Papierf. Hohenk.	4	—,—			

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch.	420	—,—	Germania	45	1100,00 G
Berliner Feuer.	176	3050 00 G	Magd. Feuer	225	4400,00 B
do. Ld. u. W. T.	120	1650,00 G	do. Rückv.	45	—,—
do. Leben	178	4850,00 B	Preuß. Leben	37,5	725,00 B
Colonia, Feuerv.	400	10005,00 G	Pr. Nat.-V. St.	72	1120,00 G
Concordia, L.	84	1415,00 bB	Providentia	43	—,—
Elberfeld. F.	270	—,—	Thuringia	240	4850,00 B

Bank-Diskont.

Reichsbank 4, Lombard 5
Privatdiscont 3⅞ %

Wechsel-Cours vom 9. Juni.

Amsterdam 8 Tage	2½%	168,70 b
do. 2 Monat	2½%	168,05 b
Belg. Plätze 8 Tage	3½%	80,75 b
do. 2 Monat	3½%	80,40 G
London 8 Tage	2½%	20,365 b
do. 3 Monat	2½%	20,235 b
Paris 8 Tage	3%	80,85 b
do. 2 Monat	3%	80,50 b
Wien Oesterr.-W. 8 Tage	4½%	174,15 b
do. 2 Monat	4½%	173,30 b
Schweiz. Plätze 10 Tage	4%	80,65 b
Italienische Plätze [illegible] Tage	5½%	80,10 b
Petersburg 3 Wochen	6%	233,75 b
do. 3 Monat	6%	232,25 b
Warschau 8 Tage	6%	234,00 b

Gold- und Papiergeld.

Ducaten per Stück	9,70 b	Engl Banknoten	20,32 G
Sovereigns	20,35 G	Franz. Banknoten	[illegible],75 b
20 Francs per Stück	16,175 b	Oesterr. Banknoten	[illegible],75 G
Dollars	4,1775 G	Russ. Noten	234,70 b

Klippen des Glücks.

Roman von **Adolf Streckfuss.**

11)

„Sie werden dann wenigstens beurtheilen können, ob Ihnen meine Fingerfertigkeit und mein Anschlag beim Spiel, sowie meine Stimme genügt. Man kauft ja nicht gern eine Waare, ohne sie gesehen und gehörig geprüft zu haben, weshalb sollten Sie einen Musiklehrer engagiren, ohne ihn vorher zu hören? Seine Lehrfähigkeit müssen Sie freilich erst ausprobiren, dies aber müssen Sie bei jedem Lehrer thun."

Er erhob sich nach diesen Worten, und ohne die Erlaubniß der Frau v. Osternau abzuwarten, ging er geraden Weges auf den vortrefflichen Flügel zu.

Das Instrument war geöffnet, Frau v. Osternau, die selbst noch gern Klavier spielte und die mit ihrem seelenvollen Spiel sich und ihrem Gatten manche genußreiche Stunde bereitete, hatte es erst vor kurzer Zeit benutzt und noch nicht wieder geschlossen.

Er trat an das Instrument und nahm das auf dem Notenpult liegende Notenheft auf.

„Beethoven!" sagte er. „Ist Ihr Fräulein Tochter schon so weit vorgeschritten? Es ist erquickend, wenn man heutzutage auf einem Flügel solche Noten findet.

Die Damen, welche Fingerfertigkeit genug haben, die Waldsteinsonate zu spielen, pflegen ihre Kunst meist nur zu Salonbravourstückchen zu verwenden. Was gilt heutzutage in der Gesellschaft ein geläuterter Geschmack? Wer hat noch Sinn für eine wirkliche Musik? Wer tüchtige musikalische Purzelbäume schlagen kann, wer die Hand genügend geübt hat, daß sie in rasender Schnelligkeit über die Tasten fliegt, wer das tollste Zeug mit der größten Fertigkeit zusammenpaukt, der ist der Meister. Solche brillante Salonmusik ist mir im Grunde der Seele zuwider, wie die weichliche Gefühlsduselei mancher der neueren, bei unseren schmachtenden Damen so beliebten Komponisten."

Welche seltsame Art zu sprechen! — Frau von Osternau schaute mit großen, weitgeöffneten Augen den sonderbaren Menschen an, der, während er in dem Notenheft blätternd redete, ganz zu vergessen schien, zu welchem Zweck er an den Flügel getreten war.

Welcher wunderbare Kontrast zwischen der äußeren Erscheinung des jungen Mannes und seinem Wesen, seinen Worten! Die unbefangene Sicherheit, mit welcher er sprach, seine ganze Ausdrucksweise paßten so ganz und gar nicht zu der lächerlichen, philiströsen Kleidung, die ihm schlotternd um den Leib hing; aber sie paßten auch nicht zu der Stellung eines Informators, der sich der Herrschaft, in deren Dienst er zu treten bereit ist, vorstellt.

Frau v. Osternau hielt sich für weit erhaben über aristokratische Vorurtheile, sie war stolz darauf, eine tüchtige, gute Hausfrau zu sein, die human und freundlich mit allen ihren Untergebenen, selbst mit den Dienstboten und Tagelöhnern verkehrte. Die Gouvernante und die Inspektoren hatte sie stets mit der größten Höflichkeit, fast so behandelt, als ob sie zur Familie gehörten, sie hatte von ihnen niemals jene servile Unterthänigkeit gefordert, welche in anderen vornehmen Häusern von der sogenannten höheren Dienerschaft verlangt wurde; aber die Art und Weise, wie der Herr Gottlieb Pechmayer sprach, die Ungenirtheit, mit welcher er sich benahm, schien ihr doch weit über das Maß des Erlaubten hinaus zu gehen. Sie fühlte sich versucht, ihn durch einige scharfe Worte in die Schranken seiner Stellung zurückzuweisen, nur konnte sie gerade in diesem Augenblick die rechten Worte nicht finden, und während sie noch darüber nachdachte, was sie sagen sollte, saß der junge Mann schon am Flügel, glitten seine Finger schon über die Tasten, und bereits im nächsten Augenblick hatte Frau v. Osternau ganz vergessen daß sie schellen wollte; mit wahrem Entzücken lauschte sie seinem wunderbaren Spiel.

Herr Gottlieb Pechmayer hatte sich an den Flügel gesetzt, um eine Probe seiner Kunstfertigkeit zu geben; daran dachte er aber in demselben Augenblick nicht, als seine Finger die Tasten berührten.

Seit Wochen hatte er nicht mehr gespielt, ja er hatte sogar einen gewissen Widerwillen gegen die Musik empfunden, deren Zauber er sich früher so gern widerstandslos hingegeben hatte.

In dem traurigen Seelenzustande, der ihn ganz beherrschte, erschien ihm daß ganze Leben so schal und langweilig, daß er die Lust verloren hatte, irgendwie sich aus der trostlosen Leere und Oede, in welcher er lebte, zu erheben.

Jetzt aber, als die ersten Töne, die er hervorrief, an sein Ohr klangen, stieg in ihm die Erinnerung auf an so viele wonnige Stunden, die er im Reich der Töne durchschwelgt hatte, der Zauber der Musik umfing ihn wieder, er fühlte sich neu belebt, und diesem Gefühle gab er Ausdruck.

Er phantasirte so innig, so ergreifend, daß Frau v. Osternau tief erschüttert wurde, daß sie mit bebendem Herzen den wunderbaren Tönen lauschte, und daß auch der Herr v. Osternau gar nicht mehr daran dachte, zum Fenster hinaus zu schauen nach mehreren Arbeitern, die eben vom Felde zurückkehrend über den Hof schritten. Auch er vergaß alles Andere, mit gefalteten Händen und gesenktem Blick hörte er zu.

Der letzte Akkord war verhallt, der Spielende hatte die Hände sinken lassen, sein dunkles Auge schaute träumerisch nieder auf die Tasten, plötzlich aber raffte er sich auf, ein Lächeln zuckte um seinen Mund.

„Verzeihen Sie mir, gnädige Frau" sagte er, sich schnell zu Frau v. Osternau wendend. „Ich habe Ihnen da ein wildes, zusammenhangloses Allerlei vorphantasirt."

„Ich hatte mich selbst vergessen, meine Gedanken sprachen sich aus in den Tönen, die Gewalt der Musik riß mich fort, ich konnte nicht widerstehen. Das ist mein Unglück! Die Selbstbeherrschung fehlt mir. Der Moment packt mich mit unwiderstehlicher Gewalt, und dann vergesse ich Alles, Alles, am liebsten mich selbst. Aber ich will versuchen, mich zu bessern, einzulenken in eine geordnete Lebensbahn. Den Beginn dazu will ich gleich machen. Befehlen Sie, was soll ich Ihnen vorspielen? Nur um Eines bitte ich, verlangen Sie in diesem Augenblick von mir nicht eines der musikalischen Seiltänzerkunststückchen! Wenn es sein muß, gebe ich Ihnen später auch ein solches zum Besten, nur heute, nur in diesem Augenblicke nicht!"

Frau v. Oernau schaute mit feuchten Augen den Redenden an, sie winkte ihm sanft abwehrend mit der Hand.

„Sie sollen nicht weiter spielen, kein fremder Ton soll mir den Eindruck dessen stören, was ich gehört habe," sagte sie ernst. „Sie sind ein Künstler, ein wahrer, gottbegnadeter Künstler, Herr —" sie stockte, der prosaische, lächerliche Name Pechmayer wollte ihr in diesem Moment nicht über die Lippen, aber sie mußte ihn doch aussprechen, und, indem sie es that, löste sich der Zauber, der sie umfangen hielt.

Der Name Pechmayer zog sie zurück in die prosaische Wirklichkeit, sie sah wieder den häßlichen, altmodischen, abgeschabten Frack mit den langgespitzten Schößen, die schlangenartig von dem Stuhl, auf welchem Pechmayer saß, zum Fußboden sich herabkrümmten.

Nicht mehr der Künstler, der sie entzückt, der ihren Geist in höhere Regionen erhoben hatte, der Kandidat Gottlieb Pechmayer, der ihre weitere Befehle erwartete, saß vor ihr.

„Ich will nichts weiter hören, Herr Pechmayer," fuhr sie fort; „daß Sie befähigt sind, meinen Kindern Musikunterricht zu ertheilen, das haben Sie durch Ihr mehr als vortreffliches Spiel hinreichend bewiesen, ob Sie das von Ihnen selbst angezweifelte Lehrgeschick haben werden, muß die Zukunft erweisen. Ich nehme Ihren Vorschlag an. Lassen Sie uns beiderseits den Versuch machen, ob Sie sich für die Stellung eignen und ob Sie sich wohl fühlen in derselben. Ich leugne Ihnen nicht, daß auch ich nicht ohne Zweifel darüber bin. Sie entsprechen in keiner Weise dem Bilde, welches ich mir von dem mir durch Herrn Direktor Kramser empfohlenen Kandidaten gemacht hatte, aber — die Wirklichkeit entspricht ja niemals dem Bilde, welches wir uns entwerfen. — Wenn Du einverstanden bist, Fritz," fügte sie, zu ihrem Gatten sich wendend, hinzu, „dann bitten wir wohl Herrn Pechmayer, sich von diesem Augenblick an als Lehrer unserer Kinder zu betrachten."

„Vollkommen einverstanden!" bestätigte Herr v. Osternau, seiner Frau freundlich zunickend und dem jungen Manne, der seinen Sitz am Flügel verlassen hatte und ihm nahe getreten war, die Hand bietend. „Schlagen Sie ein, Herr Pechmayer! Wir wollen beiderseits den redlichen Versuch machen, ob Sie sich für die Stellung eignen und ob diese sich für Sie eignet. Gelingt der Versuch nicht, dann können wir uns in aller Freundschaft wieder trennen; aber ich hoffe, er wird gelingen! Ja ich hoffe und wünsche es von ganzem Herzen!" Er schüttelte bei diesen Worten herzlich die Hand Pechmayers. „Von diesem Augenblick an sind Sie unser Hausgenosse, und ich bitte Sie, sich als solcher bei uns einzuleben. Mein alter Hildebrandt soll Ihnen die Zimmer anweisen, welche Ihnen zu Ihrer Aufnahme vorbereitet sind, dorthin werde ich Ihnen Fritzchen schicken, damit Sie die Bekanntschaft des Ihrer Obhut fortan anvertrauten Knaben machen können. Um drei Uhr speisen wir, bis zur Mittagszeit mögen Sie sich in Ihrem neuen Heim häuslich einrichten; bei Tisch und nach Tisch beim Kaffee wollen wir dann uns weiter über den Unterrichtsplan, den ich für Fritzchen wünsche, und über manches Andere besprechen. Jetzt aber will ich Sie nicht länger abhalten, es sich nach der Reise in Ihrem Zimmer bequem zu machen."

Pechmayer, der durch die offene, freundliche Art des Herrn v. Osternau sehr angenehm berührt wurde, dankte mit einigen einfachen Worten, dann, als der alte Hildebrandt durch den Ton einer von Herrn v. Osternau angeschlagenen silbernen Glocke herbeigerufen erschien und den Auftrag erhielt, den Herrn Kandidaten nach seinen Zimmern zu geleiten, folgte er dem Diener, nachdem er mit einer ganz kavaliermäßigen Verbeugung sich von dem Herrn und der Frau des Hauses verabschiedet hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Leberkrankheiten.

Die Leber ist die größte ausscheidende Drüse im menschlichen Körper und arbeitet wie ein Sieb oder Seiher, um das Blut von Unreinigkeiten zu filtriren und passirt jeder Tropfen Blut zu dem Zwecke durch dieses Organ. Verrichtet die Leber diese Arbeit nur mangelhaft oder gar nicht, so daß also Unreinigkeiten im Blute bleiben, so korrumpirt dasselbe dadurch bald das ganze System und treten alsdann folgende Symptome auf: Saurer Magen, belegte Zunge, übler Geschmack, Kopfschmerzen, Seitenstechen, Herzklopfen, brennende Ohren, kalte Füße und Hände, Ausschlag, schlaflose Nächte, schwere Träume launischer Appetit 2c. 2c. Warner's Safe Cure ist das zuverlässigste Heilmittel gegen alle Leberkrankheiten, und wird eine gründliche Kur in allen Fällen günstige Erfolge erzielen.

In den bekannten Apotheken a Mk. 4 die Flasche zu haben. Haupt-Depot: Kronprinzen-Apotheke in Berlin NW., Hindersinstr. 1.

Nur allein ächtes Produkt der berühmten Sodener Gemeinde-Heilquellen sind diejenigen Pastillen, die die Bezeichnung tragen **FAY's ächte Sodener Mineral-Pastillen** und die in allen Apotheken a 85 Pfg. erhältlich sind.

Gummi-Waaren-Fabrik von S. Renée, Paris.
Feinste Spezialitäten.
Zollfr. Versandt d. **W. H. Mielck,** Frankfurt a. M.
Ausführl. Spezial-Preisliste geg. 20 ₰ Portoauslage.

Stettin, 6. Juni 1890.

Bekanntmachung.

Die Herstellung von Entwässerungsanlagen in der König-Albertstraße, Turnerstraße 2c. soll in Submission vergeben werden.

Die Bedingungen liegen im Stadt-Baubureau, Rathhaus, Zimmer Nr. 38, zur Einsicht aus und sind Offerten versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen bis Freitag, den 13. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, ebendaselbst einzureichen.

Die Bau-Deputation.

Kirchliche Anzeigen.
In der Schloßkirche:
Dienstag Nachmittag 4 Uhr Missionsfest Predigt: Herr Superintendent Gehrke—Greifenhagen. Bericht: Herr Missionsdirektor Prof. Plath—Berlin.

Anzeige.

Das **Volksmissionsfest** in **Schrey** bei Gartz wird, wills Gott, Donnerstag, **den 12. Juni,** Nachmittags 3 Uhr, gefeiert. Missionsdirektor **Wangemann,** Pastor **Steinmeier** und mehrere Andere werden amtiren. Die **Missionszöglinge** blasen die **Posaunen.** Das erste Schiff fährt aus Stettin 10 Uhr, die andern Schiffe fahren 12 Uhr Mittags. Alle Freunde des Reiches Gottes aus Stadt und Land ladet herzlichst ein

Hohenselchow, den 4. Juni 1890

Das Fest Comitée.
A. Sauberzweig. Runze.

Der Stettiner Hülfsverein für die Goßner'sche Mission feiert, so Gott will, sein

Missionsfest

in Stettin am Dienstag, 10. Juni, 4 Uhr N., in der Schloßkirche (Prediger: Superint. **Gehrke**-Greifenhagen und Missionsdirektor Prof. **Plath**-Berlin) mit einer Nachfeier im Garten der **Alten Liedertafel** 7 Uhr Abends;

in Messenthin (Waldhalle) am Mittwoch, 11. Juni, 3 Uhr N. (Prediger: P. **Hoppe**-Glasow und Missionsdirektor Prof. **Plath**-Berlin). Abgang der Schiffe 12½, 1 und 1½ Uhr Mittags; Rückfahrt 8 Uhr Abends.

Jedermann ist freundlich eingeladen.

Konsistorial-Rath **Brandt. Mangelsdorf.**

Dr. Böddecker,
Bollwerk 37,
impft heute und morgen Nachm. 4 Uhr mit Kälberlymphe.

Privat-Impfung
jeden **Dienstag** und **Freitag** Nachmittags 4 Uhr.
Dr. Boeck, Mönchenstr. 7, 2 Tr.

Privat-Impfung:
Jeden **Dienstag** um 3 Uhr nur mit **Kalbslymphe.**
Dr. Haase, Frauenstraße Nr. 23.

Niederlassungs-Anzeige.
Dr. P. Scharff,
Spezial Arzt für Haut-Krankheiten.
Sprechstunden: 9—11, 3—4½ Uhr.
Pölitzerstraße 11.

Kurort Grund am Harz.
W. Römer's Hotel Rathhaus
(alt bewährt), mit Parkvilla und neuer Villa. Billige Pension bei längerem Aufenthalt. Omnibus am Bahnhof Gittelde-Grund.

Logengarten.
Dienstag, den 10. Juni, bei günstiger Witterung:
Konzert.

Das jetzt aufs beste renovirte, mit neuer Wasser-Anlage und den kräftigsten Douchen versehene

Victoria-Bad,
Wilhelmstraße 20,

erstes Bad am Platze, empfiehlt unter Zusicherung bester Bedienung römische und russische Bäder mit Massage, Wannen- und medizinische Bäder aller Art, sowie kalte und temperirte Douchen mit energischer Druckkraft.

Saison-Billets für kalte Douche werden für die ganze Saison (15. Juni bis 15. Sept.) zum Preise von 18 Mk., für die halbe zum Preise von 9 Mk. ausgegeben.

Zither-Unterricht
(Schlag- und Streichzither) ertheilt Anfängern und Vorgeschrittenen Rob. Mader, Artilleriestraße 4, 3 Tr.

Schlosser-Innung.

Die Frau unseres Kollegen, des Schlossermeisters **Elsner** ist am 8. d. Mts., 3½ Uhr Morgens gestorben.

Die Beerdigung findet Dienstag, Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause Grabow, Breitestr. 11 aus statt.

Stettin, den 8. Juni 1890.

Der Vorstand.

Böttcher-Innung

Unser Mitglied, der Böttchermeister **Heinrich Gersdorff** ist gestorben.

Die Beerdigung findet am Dienstag, Nachmittags 5 Uhr. vom Trauerhause Oberwiek 16 aus statt.

Um rege Betheiligung bittet

Der Vorstand.

Stettin-Messenthin.

Zu dem am **Mittwoch,** den 11. Juni cr., in **Messenthin** stattfindenden Missionsfeste des Hülfsvereins der Goßner'schen Mission unter den Kohls finden an diesem Tage folgende Touren statt:

Von Stettin:	Von Messenthin:
12½ Uhr Mittags.	
1 " "	8 Uhr Abends.
1½ " "	

Fahrpreis für Hin- und Rückfahrt pro Person 50 ₰. Kinder unter 12 Jahren die Hälfte.

Oscar Henckel.

Jeden Mittwoch:
Vergnügungsfahrt nach Podejuch.

Abfahrt Nachmittags 2½ Uhr vom Personen-Bahnhof.
Rückfahrt von Podejuch 9 Uhr.

C. Koehn.

PATENTE
besorgen
J. Brandt & G. W. v. Nawrocki
Berlin W. Friedrichstr. 78.

Auktion
Dienstag, den 10. Juni, Vorm. 10 Uhr, gr. Lastadie 44 über eine Parthie Pflaumenmus gegen sofortige Baarzahlung.
Wm. Schwendy.

Leihhaus-Auktion
im Auktionslokal der Gerichtsvollzieher, Albrechtstr. 3a. Donnerstag, den 12. Juni, Vormittags 10 Uhr, versteigere ich im Auftrage des Pfandleihers **Sally Kaatz** hier verfallene Pfänder, bestehend aus Gold- und Silbersachen, Kleidungsstücken, Wäsche u. s w., gegen Baarzahlung.
Koebcke, Gerichtsvollzieher.

Als Verlobte stellen sich vor:
August Goldschmidt,
Magdalene Bachler.
Stettin, Galgwiese, den 8. Juni 1890.

Unser lieber Sohn **Hans** starb heute Morgen im Alter von 4 Monaten. Tiefbetrübt zeigt dies an
Stettin, den 9. Juni 1890.
H. Braasch und Frau.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen:
Geburten: Ein Sohn: Herrn Lehrer B. Gau (Kirchdorf). — Eine Tochter: Herrn Rathsherrn Gronow (Stralsund).
Verlobungen: Frl. Friederike Ahrens mit Herrn Schiffskapitän Max Bening (Hannover — Swinemünde)
Sterbefälle: Herr Restaurateur Ernst Schmidt (Neustettin). — Frau Hulda Aderholz, geb. Barkow (Cöslin).

Vaterländische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in Elberfeld.

Das Protokoll der 69. General-Versammlung betrifft den Jahres-Bericht und die Wahlen.

Der Geschäftsstand war am 1. Januar 1890 folgender:

die laufende Versicherungs-Summe	M.	3,412,344,139.—
die Prämien- und Zinsen-Einnahme	"	5,981,280.30
die Kapital- und Prämien-Reserve für eigene Rechnung	"	6 998,490.—
das Grund-Kapital der Gesellschaft	"	6,000,000 —

Die Gesellschaft gewährt nach § 12 ihrer Bedingungen den Hypothekar-Forderungen Schutz. Das Statut der Gesellschaft, deren Bedingungen, die Jahres-Abschlüsse, überhaupt Alles, was Verfassung und Geschäftsführung betrifft, liegt bei dem unterzeichneten Generalagenten zur Einsicht offen, auch wird derselbe, sowie die Agenten seiner General-Agentur, bereitwilligst jede passende Erleichterung bei Versicherungs-Einleitungen gewähren.

Stettin, im Mai 1890.

Paul Wulkow. General-Agent,
Frauenstraße 14, part.

Arbeitgeberbund.

In der außerordentlichen Versammlung vom 7. Juni wurden folgende Beschlüsse gefaßt:

1. Die hierorts anwesenden Maurer- und Zimmergesellen, welche bis zum 11. Juni, sowie die etwa außerhalb beschäftigten Gesellen, welche bis zum 25 Juni cr. entweder bei ihren früheren Arbeitgebern oder bei dem Meldeamt, Kronprinzenstr. 6, anzeigen, daß sie bereit sind zu den von den Arbeitgebern festgesetzten Bedingungen — 40 Pf. Maximalstundenlohn und Austritt aus den Fachvereinen und dem Verbande deutscher Zimmerleute — die Arbeit wieder aufzunehmen, **können sofort wieder in Arbeit treten.**
2. Gesellen, welche bis zu obigen Terminen sich nicht zustimmend erklärt haben, **sind für dies Baujahr von der Arbeit im Bereiche des Bundes ausgeschlossen.**
3. Es wurde eine Kommission von 7 Mitgliedern gewählt, welche die Heranziehung auswärtiger Arbeitskräfte sofort zu bewirken und für deren Unterkommen Sorge zu tragen hat.
4. Es wurde eine Kommission von 13 Mitgliedern gewählt, welche einen Maximaltarif für Accordarbeiten auszuarbeiten und einer demnächst einzuberufenden Versammlung des Arbeitgeberbundes zur Beschlußfassung vorzulegen hat.
5. Bis Freitag, den 13. d. Mts., hat jeder Arbeitgeber dem zur Besorgung der nöthigen Arbeitskräfte Beauftragten die Anzahl der von ihm benöthigten Gesellen mitzutheilen und das erforderliche Reisegeld für dieselben ihm zu übergeben.

Der Vorstand
des Arbeitgeberbundes der Maurer- u. Zimmergeschäfte zu Stettin und Kreis Randow.

CHOCOLAT MENIER
Die grösste Fabrik der Welt
Ehren-Diplome auf allen Ausstellungen.
Grosser Preis, Paris 1889.
Der tägliche Verkauf von CHOCOLAT MENIER übersteigt
50,000 Kilos.
Vorräthig in allen besseren Colonialwaarenhandlungen und Conditoreien.
Vor Nachahmungen wird gewarnt.
1 Mk. 60 Pf. per Pfund

Spezial-Niederlage
in
Chokoladen und Zuckerwaaren
aus der Fabrik von
Gebrüder Stollwerck, Cöln a. Rh.
Heyl & Meske, 46 Breitestr. 46.

Im Sargmagazin Rosengarten 13
sind alle Sorten Särge und Leichenanzüge zum billigsten Preise vorräthig.
Rob. Koberling, Tischlermeister.

Wiese bei Piepenwerder zu verpachten
Oberwiek 63.

Ein kleines Kurz- und Weißwaaren-Geschäft in der besten Lage Stettins ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Näheres bei **Cohn & Seliger,** Langebrückstr.

Bekanntmachung.
Sterbefalles halber bin ich gesonnen, meine seit vielen Jahren mit gutem Erfolge betriebene Töpferei nebst Zubehör sofort zu verkaufen. Reflektanten wollen mit mir in Unterhandlung treten.
Barth, Neu-Vorpomm., im Juni 1890.
W. Kräger, Töpfermeister.

Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:
Dr. Retau's Selbstbewahrung
80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 *M.*
Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet; **Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung.** Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin** in **Leipzig, Neumarkt 34,** sowie durch jede Buchhandlung.

Tafel-Leim
per Pfund 30 Pf.
offerirt **J. H. Brock,** gr. Schanze 10.

Schnelles und sauberes Putzen
nur allein mit
Oscar Pohl's Putzwasser,
à Flasche 10 Pfg.
Zu haben in allen Colonialwaaren- und Drogenhandlungen. Hauptniederlage bei Herrn
P. Sänger, Bergstr. 3.

Einmachgläser mit luftdichter Verschraubung, bewährt, bequem, billig, gewöhnliche **Einmachhafen, Geleegläser, Saftflaschen** in allen Größen, **Durchschläge, Schaumlöffel, Safttrichter, Milchsatten, Fliegenfänger, Brunnenbecher, Reisefläschchen, Reisebecher, Butterdosen** mit Eisbehälter, **Bierkrüge, Bowlen, Bowlekrüge, Fruchtsaftkännchen, Spargelservice, Erdbeerservice, Salatschalen** mit und ohne Fassung empfiehlt zu billigsten, festen Preisen
Paul Schlegel,
Porzellan- und Glashandlung,
Louisenstraße 9.

Pappelplanken
von 25 Ctm. bis 98 Ctm. breit, Birkenstämme, Akazien, Rothbuchen, Weißbuchen, Eschen, Rüstern, Eschenstammknüppel offerirt billigst die Holzhandlung von
F. Rieck, Frauenthor.

Matjes-Heringe
per Stück 5 Pf.
L. Schumacher,
Louisenstraße 21.

Eisschränke,
in eigener Werkstätte gearbeitet, vorzügliche Ventilation, empfiehlt billigst
L. Petri, Klempnermeister,
Pölitzerstraße 17.

Deutsche Militärdienst-Versicherungs-Anstalt in Hannover.

Nur Knaben unter 12 Jahren finden Aufnahme. Versicherung in den ersten Lebensjahren am vortheilhaftesten. Von 1878 bis Ende 1889 wurden versichert **147 000 Knaben mit 160 000 000 Mk.** Eine so große Betheiligung hat nie ein Deutsches Versicherungs-Institut gefunden. — Prospecte ꝛc. versenden kostenfrei die Direction und die Vertreter.

HITZACKER

Bahnstation (Provinz Hannover) zwischen Berlin und Hamburg.
Schönste Waldgegend an der Elbe.

Wirksamstes Eisenwasser gegen Blutarmuth etc.

3 Goldene Medaillen etc. Hohe Anerkennungen.

6 Hotels, grösster Comfort, billige Preise. Theater.

Bäder aller Art. 3 Aerzte.

Versand 25/1 Flaschen 11 ℳ 25 ₰, 25/2 Flaschen 8 ℳ 75 ₰ incl. Verpackung.

Prospecte und jegliche Auskunft ertheilt die Direction des **Stahlbades Victoria.**

F. Nietsch jun., Hofschlächtermeister,

Berlin, Friedrichstr. 245, 2. Geschäft: Wilhelmstr. 109—110, Ecke Anhaltstr., empfiehlt neben allen Sorten feiner Wurst und Fleischwaaren als Spezialität: das wegen seines milden Geschmacks berühmt gewordene

Kasseler ohne Knochen à Pfd. 80 Pfg.

Klares Fett ohne Schwarte, sowie auch Liesen (Fliesen oder Schmär) zum Ausbraten, Postcolli 9½ Pfd. 6 Mark franko unter Nachnahme.

Bekanntmachung.

Ueber den Stand der Thierseuchen in den dem Regierungsbezirk Stettin benachbarten Landestheilen sind folgende Mittheilungen eingegangen:

Regierungsbezirk Köslin.

Im Laufe des Monats März 1890 hat sich der Stand der Thierseuchen, wie folgt herausgestellt:

A. Milzbrand.

1. Auf dem Gute Dzechlin, Kreis Lauenburg, wurde unter dem Rindvieh des Gutsbesitzers H e b e l am 18. März ein Fall von Milzbrand festgestellt.

B. Rotz.

1. Auf dem Gute Strefow, Kreis Stolp, erlosch der Rotz am 19. März.
2. Zu Egsow, Gut, Kreis Schlawe, dauerte die Beobachtung der Pferde noch fort.

C. Räude.

1. In der Stadt Lauenburg ist die Räude bei einem Pferde des Maurermeisters H e i n e m a n n am 19. März konstatirt worden.

D. Andere Viehseuchen

kamen nicht zur Beobachtung.

Regierungsbezirk Potsdam.

Datum des Ausbruchs.	Datum des Erlöschens.	Namen der Ortschaft.	Namen des Kreises.	Stückzahl des befallenen Viehes: Milzbrand.	Maul- und Klauenseuche.	Schafräude.
April.	—	Liepe.	Angermünde.	Einzelne	—	—
		Neuholland, Stolpe.	Niederbarnim.	Rinder.	—	—
		Bredow, Grünefeld.	Osthavelland.	do.	—	—
		Wagenitz.	Westhavelland.	do.	—	—
April.	—	Herzfelde, Heinersdorf.	Niederbarnim.	—	Rinder-	—
		Dahlem, Düppel, Glienick b. Z., Schönefeld, Johannisthal.	Teltow.	—	heerden.	—
		Tabergotz, Schulzendorf.	Ruppin.	—	do.	—
		Sommerfeld.	Osthavelland.	—	—	—
		Gortz	Westhavelland.	—	—	—
		Glindow.	Zauch-Belzig.	—	—	—
März, auch Februar.	April.	Weißensee, Rosenthal, Bernau, Alt-Landsberg, Malchow.	Niederbarnim.	—	do.	—
März, auch Februar.	do.	Gottesgabe, Lüdersdorf.	Oberbarnim.	—	do.	—
		Wustermack, Knoblauch, Bötzow.	Osthavelland.	—	do.	—
		Wend.-Rietz, Cossenblatt.	Beeskow-Storkow.	—	—	—
		Waldau.	Jüterbog-Luckenwalde.	—	—	—
do.	do.	Etzin.	Osthavelland.	—	—	Schafheerde.

Regierungsbezirk Frankfurt a. O.

A. Am Schlusse des Monats März 1890 herrschte

1. Maul- und Klauenseuche in Cranzin, Kreis Arnswalde; Mauft, Schmogrow, Kreis Cottbus; Lietzen, Alt-Mahlisch, Kreis Labus; Groß-Ehrenberg, Vorwerk Louisenthal, Dieckow, Kreis Soldin; Bergen, Kohlow, Wildenhagen, Göritz, Kreis West-Sternberg; Oggerschütz, Steutsch, Kreis Züllichau.
2. Bläschenausschlag in Simonsdorf, Rufen, Kreis Soldin; Starpel, Kreis Züllichau.
3. Räude der Pferde in Dieckow, Kreis Soldin.

B. Im Monat April 1890 ausgebrochen bezw. erloschene Viehseuchenfälle:

Datum der Feststellung des Ausbruchs.	Datum der Feststellung des Erlöschens.	Namen des Kreises.	Namen der Ortschaft.	Milzbrand.	Tollwuth.	Rotz.	Maul- und Klauenseuche.	Beschälseuche und Bläschenausschlag.	Pferderäude.	Bemerkungen.
April										
—	3.	Arnswalde.	Cranzin.	—	—	—	Rindvieh.	—	—	
15.	—	do.	Rietzig.	—	—	—	—	—	1	Das Pferd ist aus Callig, Dramburg, nach Rietzig verkauft worden.
20.	—	Calau.	Neudorf.	—	—	—	—	1 Kuh.	—	
20.	—	do.	Alt-Döbern.	—	—	—	—	3 Kühe.	—	
—	11.	Cottbus.	Mauft	—	—	—	Rindvieh.	—	—	
—	18.	do.	Schmogrow.	—	—	—	Rindvieh. Schweine.	—	—	
21.	—	do.	Burg Kolonie.	—	—	—	Rindvieh	—	—	
16.	15.	Crossen.	Kurtschow.	1 Ochse	—	—	—	—	—	
24.	—	do.	Guhlow.	—	—	—	2 Kühe, 8 Schweine.	—	—	
24.	—	do.	Bothendorf.	—	—	—	1 Kuh, 4 Schweine.	—	—	
28.	—	do.	Rusdorf.	—	—	—	6 Rinder. 1 Schwein.	—	—	
29.	—	do.	Dtsch-Sagan.	—	—	—	Rindvieh.	—	—	
20.	20.	Friedeberg N.-M.	Driesen.	1 Ochse	—	—	—	—	—	
11.	—	Guben.	Wellmitz.	—	—	—	3 Rinder.	—	—	
27.	—	do.	Seitwann.	—	—	—	Rindvieh.	—	—	
11.	25.	Königsberg N.-M.	Alt-Rüdnitz.	—	—	Seucheverdacht bei 1 Pferd.	—	—	—	
2.	—	Lebus.	Vorwerk Albertinenhof.	—	—	—	29 Stück Rindvieh.	—	—	
3.	26.	do.	Wilhelminenhof.	—	—	Seucheverdacht bei 1 Pferd.	—	—	—	
14.	—	do.	Steinhöfel.	—	—	—	65 Stück Rindvieh.	—	—	
—	Unbekannt.	do.	Lietzen, Alt-Mahlisch.	—	—	—	Rindvieh.	—	—	
2.	19	Luckau.	Uckro.	—	—	—	—	1 Bulle, 1 Kuh.	—	
10.	—	Soldin	Mietzelfelde.	—	—	—	3 Rinder.	—	—	
—	12.	do.	Vorwerk Louisenthal.	—	—	—	Rindvieh.	—	—	
—	19.	do.	Simonsdorf.	—	—	—	—	1 Hengst.	—	
—	22.	do.	Groß-Ehrenberg.	—	—	—	Rindvieh.	—	—	
4.	—	Sorau.	Gosda.	—	—	—	19 Rinder.	—	—	
14.	—	do.	Billendorf.	—	—	—	27 Rinder.	—	—	Durch Schweine aus Posen eingeschleppt.
19.	—	do.	Benau.	—	—	—	61 Rinder.	—	—	
—	5.	West-Sternberg	Kohlow.	—	—	—	Rindvieh.	—	—	
—	18.	do.	Göritz.	—	—	—	do.	—	—	
—	22.	do.	Bergen.	—	—	—	do.	—	—	
—	25.	do.	Wildenhagen.	—	—	—	do.	—	—	
7.	20.	do.	Hildesheim.	1 Kuh.	—	—	—	—	—	
—	4.	Züllichau	Steutsch.	—	—	—	Rindvieh.	—	—	
9.	9.	do.	Stadtvorwerk Züllichau.	—	1 Hund	—	—	—	—	
—	—	do.	Kalzig.	—	—	—	Rindvieh.	—	—	

Polizeibezirk Berlin.

Der Stand der Viehseuchen hat sich während des Monats April 1890 wie folgt herausgestellt:

Bezeichnung der Seuche.	Ortschaft und Gehöft.	Bei Beginn des Monats April 1890 bereits verseucht	Im Laufe des Monats April 1890: Ausbruch.	Im Laufe: Beendigung.	Am Schlusse noch verseucht.	Bemerkungen.
I. Rotzkrankheit der Pferde	Berlin. Fuhrherr Rennemann.	1	—	—	1	letzter Fall 3. April 1890.
II. Maul- u. Klauenseuche A. bei Rindern. B. bei Schweinen.	Berlin. Zentral-Viehhof.	—	1	1	—	am 8. April 1890 unter einem am 4. April 1890 aus dem Kreise Sprottau eingetroffenen Transporte.
	desgl.	—	1	1	—	am 26. April 1890 unter einer am 25. April 1890 aus Schroda eingetroffenen Sendung.
	desgl.	—	1	1	—	am 21. April unter einer aus Lyk am 20. April 1890 eingetroffenen Sendung.
	desgl.	—	1	1	—	am 22. April 1890 bei einem Ueberständer, eingetroffen am 17. April 1890 aus Ludwigslust.
	desgl.	—	1	1	—	am 23. April 1890 unter je einer am 20. April 1890 aus Güstrow und Stolp i. Pom. eingetroffenen Sendung.
bei Rindern.	Schlachthof.	—	1	1	—	am 8. April 1890 bei 2 Rindern aus der vorstehend unter II A 1 verzeichneten Sendung.

Regierungsbezirk Stettin.

Ausgangs April d. J. sind zwei Pferde des Ackerbürgers A. Z o r n zu Pyritz am Rotze erkrankt und auf polizeiliche Anordnung getödtet worden.

Stettin, den 21. Mai 1890.

Der Regierungs-Präsident.

Stettin, den 5. Juni 1890.

Vorstehendes wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

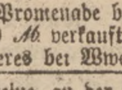
Königliche Polizeidirektion.

Graf **Stolberg.**

Ein vorzügliches und rentables

Kolonialwaaren-Geschäft,

beste Geschäftslage Berlins, gr. Eckladen mit schöner Wohnung, täglich 200 ℳ Umsatz, wegen Krankheit unter günstigen Bedingungen billig zu verkaufen.
Rentier **Andrasch,** Berlin, Waldemarstr. 32.



Ein schönes Windmühlen-Grundstück, dreißig Jahre im Besitz (gute Brodstelle), will Besitzer Alters wegen sofort verkaufen. Näheres zu erfragen in der Expedition dieses Blattes, Kirchplatz 3.

Ein zweistöckiges, massiv. neues Wohnhaus mit Stall und Scheune und 4 Morgen Acker, in **Schivelbein** an der Promenade belegen, soll für den billigen Preis von 7100 ℳ verkauft werden. Anzahlung nach Belieben. Näheres bei Wwe. **Schimmelpfennig** in Schivelbein.

Meine an der Regenwalder-Waugeriner Chaussee gelegene

Bäckerei, sowie Materialwaarengeschäft und Landwirthschaft,

circa 21 Morgen Land und gute Gebäude, beabsichtige ich eigenhändig zu verkaufen. Anzahlung 12,000 Mark. Adr. abz. unt. **B. B.** in d. Exped. d. Bl., Kirchplatz 3.

Fussboden-Glasur-Lackfarbe

ist das denkbar beste für Zimmer-, Flur- und Treppenanstrich, trocknet in 4 bis 5 Stunden hart u. glänzend und macht das Ueberlackiren überflüssig. Das unangenehme Kleben, wie bei anderen Farben, ist vollständig ausgeschlossen. Nasse Witterung hat keinen Einfluß auf meine Farbe. Preis a Pfund 75 ₰ **nur allein bei C. F. Meier,** Kronprinzenstraße 26, Ecke der Pölitzerstraße.

10-Pfund-Kiste wirklich delikate **Speckflundern** Mark 4,00 frei Nachn. versendet **E. Degener,** Räucherei, Swinemünde

---

Wer kein Badezimmer hat, sollte sich den illustrirten Preiskourant der berühmten Firma L. Weyl, Berlin, Mauerstraße 11, gratis kommen lassen.



Grabgitter und Grabkreuze

in Guß- u. Schmiedeeisen fertigt als Spezialität die Bau- u. Kunstschlosserei von

A. Schwartz, Stettin,

gr. Domstraße 23.

Musterbücher werden auf Wunsch franco zugesandt.

Thee „MESSMER"

Kaiserl. Königl. Hoflieferant.

Frankfurt a. M. — Baden-Baden.

Russische Mischung pr. Pfd. Mk. 3.50.

Bei 3 Pfund franko.

Tuberose

von Fuchs & Möllendorf,

unübertroffen in Qualität und kunstvoll ausgestattetes Parfum, empfiehlt a 2 und 3 ℳ

Theodor Pee, Stettin.

Hochfeinen Matjeshering und neue Kartoffeln

(gutkochend) offerirt

Franz Marlow,

Kurfürstenstraße 1.

A. Schwartz, Stettin

Gr. Domstrasse 23.

Bau- und Kunstschlosserei



Geldschränke
neue und gebrauchte gute Fabrikate.
Cassetten
Copirpressen.

Ungarweine

(Eigenbau) versende gegen Nachnahme frachtfrei jeder Bahnstation in Fäßchen von 30 Ltr.: **Bischofsberger Gutedel Weißwein** zu ℳ 25.—, 1882er **Bischofsberger Rothwein** zu ℳ 25 und in Postfäßchen zu ca. 4 Liter portofrei jeder Poststation: denselben **Weißwein** zu ℳ 4,50 und den **Rothwein** zu ℳ 4,50, **Méneścher Ausbruch** zu ℳ 10,50, **Ruster Ausbruch** zu ℳ 10,50. Engros-Preiscourante franko **Carl Kehrer,** Weinbergbesitzer, **Werschetz** (Süd-Ungarn).

---

1 noch g. erh. Singer-Nähmaschine ist sehr billig zu verkaufen Hohenzollernstr. 12, 1 Tr. rechts.

Tauben- u. Königsbänder

in allen Farben zu herabgesetzten Preisen.

Garnirte Hüte

und

Sonnenschirme

von heute ab **25 pCt.** billiger wie bisher.

Brautkränze, Brautschleier, Silber- und Goldkränze

in bekannt größter Auswahl zu Originalpreisen.

Eine frische Sendung Estremadura, Strick- u. Unterrocksgarn, gebleicht und **coul. Strickbaumwolle,** weiß und coul. **Häkelgarn**

verkaufe von jetzt ab **10 pCt. billiger.**

H. Mühlenthal,

Reifschlägerstr. 15, der Pelikan-Apotheke gegenüber.

Carl Bressel,

Büchsenmacherei u. Gewehrlager,

Stettin, Breitestr. 19, nahe der Papenstraße,

empfiehlt sein großes Lager von **Jagdgewehren** aller Art, **Scheiben- und Pürschbüchsen** bestbewährtester Systeme, **Centralfeuer-Büchsflinten und Dreiläufer** mit feinsten Expreßzügen, alle Sorten **Teschings, Revolver ꝛc. ꝛc.** sowie jede dazu gehörige **Munition,** bestes Pulver, **gepreßte Kugeln** und **Schrot** in allen Nummern.

NB. Für sicheren präzisen Schuß, sowie für solide Arbeit aller meiner Gewehre und Waffen leiste ich größte Garantie.

Prämiirt.  Prämiirt.

Wäscherollen

in bester Ausführung unter Garantie.

J. Gollnow, Stettin.

Neuen engl.

Matjes-Hering,

großstückig und feinster Qualität,

empfiehlt

Otto Borgmann.

Kaffeekuchen

in **großer Auswahl** und **vorzüglich im Geschmack** offerirt täglich frisch

Alexander Meyrowitz,

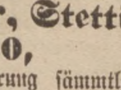
Baumstraße 13/14.

Unmittelbare Nähe des Dampfschiffbollwerks.



Fliegendecken

für Pferde die größte Auswahl von 3—7 ℳ in der Pferdedecken-Fabrik **Breitestr. 16.**



Geigenmacher.

Adolf Pfretschner, Stettin,

Wilhelmstr. 20,

empfiehlt sich zur sauberen Ausführung sämmtlicher Reparaturen an Streichinstrumenten bei soliden Preisen

---

Namen in Wäsche,

verschlungen und gothisch, werden sauber und billig gestickt Louisenstr. 25, Seitenfl. 4 Tr.

---

1 3reih. Korallen-Armband v. Mönchenstr. b. Anl. am Sonnt. verl. geg. Geg. Bel. abz. Breitestr. 19 b. Lockstädt.

Ostseebad Misdroy.

In meiner unmittelbar am Walde belegenen Villa schöne Wohnungen für Badegäste preiswerth zu verm., auch wochen- u. tageweise. Näh. b. K ö h n , Waldstr. 10.

Elysium-Theater.

Dienstag: Gastspiel **Carl William Büller.**

Der Raub der Sabinerinnen.

Bellevue-Theater.

Direction: **Emil Schirmer.**

Dienstag, den 11. Juni 1890:

Novität! Zum 11. Male: Novität!

Der Goldfuchs.

Wilhelm Kranich — — — Direktor Emil Schirmer.

Mittwoch: **Der Zigeunerbaron.**

---

4. Klasse Schloßfreiheit-Lotterie

den 9. Juni.

(Die Nummern, bei denen Nichts bemerkt, sind mit 1000 Mark gezogen.)

Ohne Gewähr.

70 38 923 (2000) **1**033 273 (10000) 370 (3000) 501 (2000) 682 (3000) **2**131 777 (2000) **3**337 509 (3000) 937 (5000) 64 **4**106 (25000) 666 (5000) 953 (5000) **5**011 (2000) 76 309 (2000) 505 **6**401 (2000) **7**023 233 (3000) 485 (3000) 599 890 (3000) **8**318 (2000) 637 (50000) 945 (2000) **9**333 34 70 674 (20000) 990 (2000)

10050 (2000) 60 (20000) 203 (3000) 395 (3000) 448 533 702 (5000) **11**192 234 301 426 88 (3000) **12**135 648 (10000) 94 (20000) **13**153 (3000) 543 (10000) **14**014 408 (2000) 18 (2000) 479 (5000) 656 (10000) **15**201 (3000) 71 (3000) **16**173 268 (2000) 661 (5000) **17**574 639 (3000) 999 **18**294 (2000) 358 (3000) 556 (2000) 94 **19**080 (5000) 153 571 965

20001 132 39 747 (3000) 846 **21**299 (5000) 355 93 (5000) **22**321 564 (5000) 932 (2000) 88 (5000) **23**173 (3000) 525 (5000) 67 (3000) 747 **24**672 895 **25**574 (2000) 618 56 (3000) 941 (3000) **56**079 (2000) 118 495 (2000) 607 918 **27**535 (3000) 98 761 (3000) 810 (2000) **28**729 (2000) **29**460 (2000)

30215 (2000) **31**069 (500000) 512 86 672 (3000) 889 **32**245 (3000) 77 **33**154 (2000) **34**581 (10000) **35**165 (2000) 86 (2000) 94 414 (3000) 536 716 80 (2000) 865 (200000) 950 (2000) 83 (3000) **36**085 (2000) 342 (2000) 400 929 (3000) **37**175 (3000) 87 555 711 (2000) 853 **38**113 238 331 (2000) 552 86 (20000) **39**252 (50000) 780 (2000) 860

40011 (2000) 296 716 **41**250 (5000) 573 (2000) 78 726 **42**063 (2000) 580 (5000) 660 (2000) **43**359 (5000) 94 857 (5000) 88 (50000) 973 (2000) **44**147 (2000) 396 502 (2000) **45**146 (2000) 85 509 616 **46**259 469 (2000) 578 **47**113 31 241 467 547 683 (5000) **48**111 (2000) 216 (3000) 336 (3000) 515 43 (3000) 751 (25000) 963 (3000) **49**322 587 (2000) 896 (2000) 937

50262 532 714 864 72 (2000) **51**007 31 152 311 (2000) 89 431 624 90 (2000) **52**370 719 32 (2000) **53**299 379 88 779 831 (10000) **54**471 557 95 (2000) 696 772 (2000) **55**467 84 (2000) 593 (3000) **56**206 (10000) 15 648 708 (3000) 818 (10000) 978 **57**538 680 (10000) 79 (3000) **58**031 (10000) 179 (10000) 962 (2000) **59**384 (2000) 537 84 662 (2000) 771 771 (50000) 849

60243 (5000) 442 (2000) 530 91 (2000) 688 **62**153 63 (2000) 571 821 (2000) **63**721 68 (2000) **64**428 621 (3000) 96 (5000) 839 (2000) 998 (2000) **65**040 (5000) 51 (2000) 730 (2000) 961 (2000) **66**017 (3000) 26 191 (3000) 472 738 (3000) **67**174 (2000) 249 (5000) 624 (2000) 797 (5000) **68**180 (5000) **69**104 201 (2000) 5 648 700 (2000) 58 (2000) 805 (2000)

70485 763 **71**115 (3000) 314 (2000) **72**826 (5000) 91 (3000) **73**402 (2000) **74**328 439 580 951 (2000) **75**004 109 69 380 455 623 785 (5000) 922 (3000) **76**166 550 965 **77**137 (25000) 47 (3000) 297 (25000) **78**137 68 471 562 694 831 (2000) 97 (3000) **79**006 (5000) 240 62 503 (2000) 27 666 (2000) 868 (3000) 543 (2000)

80821 (2000) 978 (3000) **81**129 (2000) 674 (3000) 811 (5000) 25 **82**046 (2000) 267 (2000) 437 (3000) 41 47 (3000) 50 511 (3000) **83**546 (25000) 646 **84**838 **85**090 242 (3000) 443 559 680 (3000) **86**483 555 (2000) 667 (2000) 776 (2000) 70 875 (2000) **87**164 (5000) 258 (2000) 523 (2000) 76 **88**076 **89**043 (2000) 130

90056 (20000) 118 (25000) 96 571 648 974 **91**172 (2000) 265 86 (2000) 318 (3000) **92**163 (2000) 216 39 522 (25000) 82 (10000) 696 **93**159 (5000) 262 (2000) 86 335 (2000) **94**190 (3000) 356 566 (5000) 745 (3000) 833 74 **95**136 847 (3000) **96**071 (3000) 287 (3000) 758 869 **97**943 **98**365 (50000) 921 (2000) 622 (3000) 835 99 (20000) **99**099

100472 (3000) 536 (3000) 666 (10000) **101**004 (20000) 916 **102**216 60 92 328 (2000) 570 744 (2000) 834 (2000) **103**148 (2000) 272 (2000) 329 **104**134 89 636 (5000) 811 (10000) **105**601 (2000) 69 (20000) 768 (10000) 106 107 (2000) 449 (5000) 562 (2000) 781 (25000) **107**592 (2000) 898 (2000) **108**205 649 (2000) 710 33 (30000) 841 (2000) 920 (2000) **109**540 (3000) 859

110069 (2000) 225 94 467 (10000) 707 (10000) 76 (2000) 884 88 (5000) 902 (2000) 24 **111**142 (2000) **112**041 **113**035 (2000) 328 727 857 (3000) 94 935 (2000) **114**189 (5000) 410 (2000) **115**124 (3000) 400 (3000) 115 175 (10000) 352 (2000) 569 77 (5000) 778 (2000) **117**110 (2000) 291 (5000) 760 809 (5000) **118**024 72 484 (2000) 70 (2000) 526 939 (3000) 94 (5000) **119**815

120213 (10000) 91 (3000) 904 **121**268 494 (10000) 931 (3000) 32 **122**271 (10000) 428 691 **123**447 954 (2000) **124**158 446 97 (2000) 736 (2000) **125**165 (5000) 634 (5000) 712 (10000) **126**000 (20000) 40 (3000) 839 53 996 (3000) **127**183 (5000) 607 **128**058 (5000) 226 (2000) **129**219 (2000) 302 (2000) 23 (2000) [illegible] (20000) 535 86

130153 (3000) 734 (2000) **131**543 856 901 7 (2000) **132**309 (2000) 481 (2000) 990 (2000) **133**604 873 (3000) 74 (2000) **134**097 (3000) 345 (5000) 876 **135**080 (10000) 531 (3000) 672 (5000) 712 (10000) 28 (2000) **136**013 42 (3000) 186 515 35 **137**269 (2000) 302 (3000) 44 (5000) 745 851 87 (5006) **138**196 (10000) 736 **139**005 (2000) 393 (2000) 45

140091 (2000) 653 810 (2000) 931 **141**049 (2000) 201 583 601 (2000) **142**919 **143**010 (20000) 83 452 (2000) 591 (2000) **144**149 (3000) 336 (10000) 545 (5000) 77 **145**237 (5000) 358 (2000) **146**121 249 346 594 (3000) 771 **148**382 **149**060 (3000) 66 (3000) 77 (2000) 465 93 835 (2000)

150052 (20000) 63 (10000) 73 (10000) 823 (20000) **151**265 (2000) 405 (2000) **152**679 (2000) **154**043 500 392 (2000) **155**453 951 (3000) 69 (2000) **156**230 (2000) 67 445 (2000) 592 (10000) 948 (10000) **157**294 465 (5000) 769 (2000) **158**031 (2000) 205 (2000) 29 (2000) 543 (2000) 608 (5000) 797 (3000) **159**177 (3000) 85 361 81 (2000) 504 (2000) 615 (10000) 922 (100 000)

160068 (2000) **161**120 (2000) 845 (2000) 937 **162**336 658 700 (5000) 22 (3000) 833 950 **163**188 239 348 (3000) 856 982 **164**316 (10000) 982 **165**015 (3000) 110 (2000) 606 (3000) **166**553 (3000) 54 56 (3000) **167**245 310 (2000) 479 822 914 (5000) **168**017 **169**237 (2000) 890 (3000)

170116 513 718 (5000) 802 **171**673 907 42 **172**052 (2000) 194 313 87 456 530 (10000) 82 (2000) 695 762 (2000) **173**133 (10000) 453 (2000) 802 (3000) **174**381 (2000) **175**019 740 93 (3000) **176**016 (2000) 158 769 901 **177**667 (5000) 712 (2000) **178**578 792 **179**002 163 (10000) 337 97 (10000)

180322 47 (2000) 962 (2000) **181**046 (2000) 146 (2000) 546 (3000) 619 (3000) 714 91 859 (2000) **182**013 (5000) 290 **183**210 (400 000) 356 **184**280 343 (10000) 635 868 (2000) **185**210 (5000) 667 785 848 (3000) **186**007 (3000) 118 (5000) 614 70 (10000) 873 (3000) **187**900 (2000) 91 (2000) **188**061 311 94 (2000) 629 (5000) **189**342 (2000) 407 (2000) 59 709

190063 (2000) 209 (2000) 43 (2000) 985 (2000) **191**075 (3000) 79 (3000) 560 (100 000) **192**232 (20000) 712 (3000) **193**166 (2000) 246 59 623 (2000) 903 (3000) **194**024 694 904 (2000) **195**356 (3000) 953 (2000) **196**171 339 (5000) 65 (2000) 523 **197**081 334 867 (2000) 925 77 **198**356 (2000) 631 (10000) 74 984 (3000) **199**546 608 19 (5000) 60